

CLIMATE CHANGE

22/2022

Teilbericht

Infopapier zur Marktanalyse Freiwillige Kompensation 2021

von:

Denis Machnik, Katrin Schambil, Dennis Tänzler
adelphi, Berlin

Markus Götz, Fanny Meierhofer
sustainable München

Herausgeber:

Umweltbundesamt

CLIMATE CHANGE 22/2022

Ressortforschungsplan des Bundesministeriums für
Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und
Verbraucherschutz

Forschungskennzahl 3720 42 505 0

FB000693

Teilbericht

Infopapier zur Marktanalyse Freiwillige Kompensation 2021

von

Denis Machnik, Katrin Schambil, Dennis Tänzler
adelphi, Berlin

Markus Götz, Fanny Meierhofer
sustainableMünchen

Im Auftrag des Umweltbundesamtes

Impressum

Herausgeber

Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
Fax: +49 340-2103-2285
buergerservice@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 [/umweltbundesamt.de](https://www.facebook.com/umweltbundesamt.de)

 [/umweltbundesamt](https://twitter.com/umweltbundesamt)

Durchführung der Studie:

adelphi research GmbH
Altmoabit 91
10559 Berlin

Sustainable AG
Corneliusstraße 10
80469 München

Abschlussdatum:

Dezember 2021

Redaktion:

Fachgebiet V 2.6 Klimaschutzprojekte – Nationale Zustimmungsstelle CDM/JI
Stefanie Böther

Publikationen als pdf:

<http://www.umweltbundesamt.de/publikationen>

ISSN 1862-4359

Dessau-Roßlau, Mai 2022

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Kurzbeschreibung: Infopapier zur Marktanalyse Freiwillige Kompensation 2021

Im Jahr 2010 und 2015 erschienen die vom Umweltbundesamt (UBA) in Auftrag gegebenen, umfangreichen Analysen des deutschen Marktes zur freiwilligen Kompensation von Treibhausgas (THG)-Emissionen. 2017 veröffentlichte das UBA eine kleine Umfrage als Fortführung der Analysen von 2010 und 2015.¹ Um die Entwicklung des Marktes in den letzten Jahren nachzuvollziehen, erfolgt eine erneute und umfangreichere Analyse des deutschen Marktes zur freiwilligen Kompensation von THG-Emissionen für die Jahre 2017 bis 2020. Diese Analyse legt den Schwerpunkt auf inländische Klimaschutzprojekte. Die Marktumfrage und somit dieses Infopapier sind Teil des Forschungsvorhabens „Neue Perspektiven für nationale Klimaschutzprojekte zur Kompensation von Treibhausgasen“ (FKZ 3720425050). Die Analyse des deutschen Marktes dient dazu, Grundlagen zur Einschätzung des Potentials und damit für das Entwickeln von Anreizstrukturen und Rahmenbedingungen für nationale Klimaschutzprojekte in Deutschland zu schaffen.

Vergangene Marktumfragen zum deutschen Kompensationsmarkt (Wolters et al., 2015²; Nett und Wolters, 2017³; Allianz für Entwicklung und Klima, 2020⁴) zeigten ein kontinuierlich steigendes Interesse und Angebot an Kompensationsdienstleistungen. Die vorliegende Marktumfrage 2021 des UBA bestätigt diesen Trend, liefert ein aktuelles Bild der Angebots- und Nachfrageseite und bietet erweiterte Erkenntnisse, unter anderem zum Umgang mit einer doppelten Inanspruchnahme von Zertifikaten.

Mit diesem Infopapier werden die Ergebnisse für die Zielgruppe der politischen Entscheidungsträger*innen, Unternehmen, Journalistinnen*Journalisten, Privatpersonen und weiteren am Kompensationsmarkt interessierten Akteure aufbereitet.

Abstract: Infopaper on the market analysis Voluntary Offsetting 2021

In 2010 and 2015, comprehensive analyses of the German market for voluntary offsetting of greenhouse gas (GHG) emissions commissioned by the German Environment Agency (dt. Umweltbundesamt, UBA) were published. In 2017, UBA published a small survey as a continuation of the 2010 and 2015 analyses. In order to understand the development of the market in recent years, a renewed and more comprehensive analysis of the German market for voluntary offsetting of GHG emissions is provided for the years 2017 to 2020. This analysis focuses on domestic climate protection projects. The market survey and thus this Infopaper is also part of the research project "New perspectives for national climate protection projects for the compensation of greenhouse gases" (FKZ 3720425050). The market survey serves as a foundation for the assessment and for a potential analysis of domestic climate protection projects in Germany as well as the development of potential incentive structures and framework conditions.

Past market surveys on the German carbon offset market (Wolters et al., 2015, Nett and Wolters, 2017; Allianz für Entwicklung und Klima, 2020) show a continuously increasing interest and supply of carbon offset services. This 2021 UBA market survey confirms this trend, provides a n

¹ UBA-Analysen von 2010 und 2015 sowie die Umfrage 2017 sind hier einzusehen: <http://www.dehst.de/DE/Klimaschutzprojekte-durchfuehren/Freiwillige-Kompensation/Ratgeber-und-Studien/ratgeber-und-studien-node.html>, zuletzt aufgerufen am 16.11.2021

² Wolters, S., Nett, K., Tänzler, D., Wilkening, K., Götz, M., Krebs, J., Vogel, D. (2015). Aktualisierte Analyse des deutschen Marktes zur freiwilligen Kompensation von Treibhausgasemissionen. Studie im Auftrag des Umweltbundesamts. Berlin.

³ Nett, K., Wolters, S. (2017). *Leveraging domestic offset projects for a climate-neutral world. Regulatory conditions and options*. Studie im Auftrag des Umweltbundesamts. Berlin.

⁴ Allianz für Entwicklung und Klima (AEK). (2020). Aktueller Stand des freiwilligen Treibhausgas-Kompensationsmarktes in Deutschland. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

up-to-date picture of the supply and demand side and offers extended insights, amongst others on how to approach a double claim of emission reduction.

This Infopaper presents the results in a way that is appropriate for political decision makers, companies, journalists, private individuals and other actors interested in the carbon offset market.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	8
Tabellenverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis.....	10
1 Einleitung und Methodik	11
2 Teilnehmende der Marktumfrage 2021.....	13
3 Nutzung freiwilliger Kompensationszertifikate	16
3.1 Gehandeltes Volumen 2017-2020.....	16
3.2 Nachfrage nach Kompensationszertifikaten	17
3.3 Kompensationsmotive	18
3.4 Verwendungszweck der Zertifikate.....	20
4 Projektkriterien	22
4.1 Kaufkriterien	22
4.2 Qualitätsstandards.....	23
4.3 Herkunftsland.....	25
4.4 Projekttyp.....	27
4.5 Doppelzählung und Financial Contribution Claim	30
5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	33

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sie führen diese Befragung durch als [wählen der Teilnehmendengruppe] (n=408)	13
Abbildung 2: Frage: Aus welchem Bereich stammen Ihre Kunden*Kundinnen? (n=34).....	15
Abbildung 3: Verkaufte sowie verkaufte und stillgelegte Zertifikate zur freiwilligen Kompensation in Deutschland von 2012-2020	16
Abbildung 4: Entwicklung des Anteils der Nachfragenden, die bereits kompensieren.	17
Abbildung 5: Frage: Kompensieren Sie bereits freiwillig Treibhausgasemissionen? (n=352)	18
Abbildung 6: Frage: Warum kompensieren Sie? (n=228)	19
Abbildung 7: Frage: Wozu verwenden Sie die von Ihnen erworbenen Zertifikate? (n=73 (Privatpersonen), n=317 (Organisationen))	20
Abbildung 8: Wichtigstes Kriterium bei der Entscheidung für den Kauf von Zertifikaten (1. Priorität); n=165	22
Abbildung 9: Frage: Wie bewerten Sie die folgenden Qualitätsstandards auf einer Skala von 1 bis 5? (1= sehr geringe Qualität, 5= sehr hohe Qualität) (n=107).....	24
Abbildung 10: Kumuliertes Volumen stillgelegter Zertifikate pro Standard und Jahr	25
Abbildung 11: Frage: Wo sollten die Projekte durchgeführt werden, mit denen Sie Ihre Emissionen kompensieren würden, Nennungen als 1. Präferenz (n=242).....	26
Abbildung 12: Wunschland und Haupttätigkeitsgebiet von Organisationen.....	26
Abbildung 13: Kumuliertes Volumen stillgelegter Zertifikate pro Region und Jahr in Millionen tCO ₂ Äq (n=13)	27
Abbildung 14: Frage: Bitte ordnen Sie die folgenden Projekttypen nach Ihren Präferenzen, Priorität 1 (n=256).....	28
Abbildung 15: Kumuliertes Volumen stillgelegter Zertifikate pro Projekttyp und Jahr (n=13)	29
Abbildung 16: Frage: Derzeit fehlen internationale Regeln zur Vermeidung einer doppelten Inanspruchnahme von Emissionsreduktionen aus Klimaschutzprojekten. Ist Ihnen diese Herausforderung bekannt? (n=265)	30
Abbildung 17: Frage: Würden Sie die Alternative des Financial Contribution Claim nutzen? (n (gesamt)=151, n(Privatpersonen)=29, n(Unternehmen)=68))	31
Abbildung 18: Frage: Werden Sie in Zukunft kompensieren? (n=145)	32

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Anfragen und Rücklauf der aktuellen Umfrage – Nachfrage- und Angebotsseite.....	11
------------	--	----

Abkürzungsverzeichnis

ACR	American Carbon Registry
CCB	Climate Community & Biodiversity
CDM	Clean Development Mechanism
CER	Certified Emission Reduction
CO₂	Kohlenstoffdioxid
DEHst	Deutsche Emissionshandelsstelle
EHS (ETS)	Emissionshandelssystem (Emissions Trading System)
EU	Europäische Union
EUA	European Emission Allowance
GS	Gold Standard
GS4GG	Gold Standard for the Global Goals
IPCC	International Panel on Climate Change
JI	Joint Implementation
LULUCF	Land Use, Land-Use Change and Forestry
REDD+	Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation and the role of conservation, sustainable management of forests and enhancement of forest carbon stocks
SC	Social Carbon
SDGs	Sustainable Development Goals
tCO₂Äq	Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalente
THG	Treibhausgas
UBA	Umweltbundesamt
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
ÜvP	Übereinkommen von Paris
VCS	Verified Carbon Standard
VER	Voluntary Emission Reduction
VVS	Verifizierungs- und Validierungsstellen

1 Einleitung und Methodik

Voraussetzung der Analyse ist die **Erhebung von Daten** mittels **zweier anonymisierter Umfragen**: Einerseits unter der Nachfrageseite von Kompensationsdienstleistungen und andererseits unter den Anbietern und Anbieterinnen, solcher Dienstleistungen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse des Fragebogens der Angebotsseite, wurden außerdem mit ausgewählten Marktteilnehmerinnen und Marktteilnehmern in **semi-strukturierten Interviews** überprüft sowie um weitere qualitative Aspekte erweitert. Zu den qualitativen Aspekten gehörten Fragen zum Beratungsansatz im Rahmen von Kompensationsanfragen, Preisentwicklungen, Erwartungen an die Weltklimakonferenz in Glasgow, insbesondere zur Doppelzählung und dem Instrument *Corresponding Adjustment*⁵. Eingeladen zur Teilnahme an der Umfrage waren insgesamt über **1.500 Organisationen⁶ und darüber hinaus Privatpersonen**. Bestehende Kontaktlisten der Umfrage von 2015 wurden aktualisiert und durch öffentlich verfügbare und eigens recherchierte Listen ergänzt, bspw. um Sportvereine und Unternehmen. Eine detaillierte Marktrecherche bildet die Grundlage für eine aktualisierte Kontaktliste der Angebotsseite, um die zahlreichen neuen Anbieterinnen und Anbieter ebenfalls in die Umfrage miteinzubeziehen. Die Umfrage war vom 06.05.2021 bis zum 11.06.2021 aktiv und online verfügbar. Darüber hinaus wurden öffentliche Links für die Umfrage der Angebots- und Nachfrageseite erstellt und u.a. auf der Website der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) im Umweltbundesamt (UBA) platziert. So konnten auch nicht eingeladene Teilnehmende an der Umfrage teilnehmen. Die einstündigen semi-strukturierten Interviews wurden zwischen August und September 2021 geführt.

Tabelle 1: Anfragen und Rücklauf der aktuellen Umfrage – Nachfrage- und Angebotsseite

	Kontaktiert	Geantwortet	Rücklauf
Unternehmen	962	165	17,2%
Nichtregierungsorganisation / Stiftung	108	24	22,2%
Verein	112	16	14,3%
Öffentlicher Sektor / Kommune	291	90	30,9%
Privatperson	n/a ⁷	87	n/a
Kirchliche Institution	49	15	30,6%
Forschungseinrichtung	43	7	16,2%
Sonstiges	-	4	n/a
Angebotsseite online Umfrage	115	35	30,4%
Durchgeführte semi-strukturierte Interviews	10	9	90%
Insgesamt (Nachfrage & Angebot)	1681	443	26,4%

Quelle: adelphi/sustainable 2021

⁵ Der Begriff bezeichnet einen Vorgang, bei dem eine Partei des Übereinkommens von Paris freiwillig auf Minderungsleistungen aus einem Kompensationsprojekt verzichtet und diese Minderungen daher nicht für die eigene Zielerreichung in Anspruch nimmt.

⁶ „Organisationen“ beschreibt hier und im Folgenden die Gesamtheit aller befragten Akteure außer Privatpersonen.

⁷ Zahl der gesamten, auch indirekten Kontakte durch Weiterleitungen liegt vermutlich deutlich über 500.

Es liegt **keine zufällige und damit repräsentative Stichprobe** vor, da die Organisationen oftmals gerade aufgrund ihrer Aktivitäten im Klima- und Umweltschutz identifiziert wurden und auch die über die sozialen Netzwerke und Internetauftritte von adelphi und der DEHSt erreichten Privatpersonen nicht für die deutsche Gesamtbevölkerung repräsentativ sind.

Manche Fragen wurden in Abhängigkeit von den vorher gegebenen Antworten gestellt. So wurden beispielsweise nur Teilnehmende, die zuvor angaben als Privatperson teilzunehmen, nach ihrem Alter und Geschlecht gefragt, Unternehmen wurden hingegen nach ihrem Jahresumsatz und der Zahl der Mitarbeitenden gefragt. Somit hängt die Zahl der insgesamt gestellten Fragen je Teilnehmer*in von den Antworten und der Bereitschaft Zusatzfragen zu beantworten ab. Sie rangiert zwischen zehn und 31 Fragen. Die Umfrage der Nachfrageseite beinhaltet insgesamt fünf verschiedene Fragetypen: Einfachauswahl, Mehrfachauswahl, Mehrfachauswahl mit Kommentar, Matrixfrage und Rangfolge.

Die erhobenen Antworten wurden zunächst für jede Frage einzeln analysiert und visualisiert. Anschließend wurden Abhängigkeiten zwischen Fragegruppe 1 (Hintergrund der Teilnehmenden) zu den Fragegruppen 2 – 6 (inhaltliche Fragen zum Kompensationsverhalten) untersucht. Zuletzt wurden Hypothesen zu möglichen inhaltlichen Zusammenhängen aufgestellt und deren Zutreffen durch eine Analyse der erhaltenen Antworten überprüft. Ein Beispiel für den letzten Schritt, ist die Untersuchung der Antworten auf die Frage des Ortes der Geschäftstätigkeit der teilnehmenden Unternehmen (Deutschland oder weltweit) zum Wunsch nach dem Projekt-Gastland (Deutschland oder weltweit).

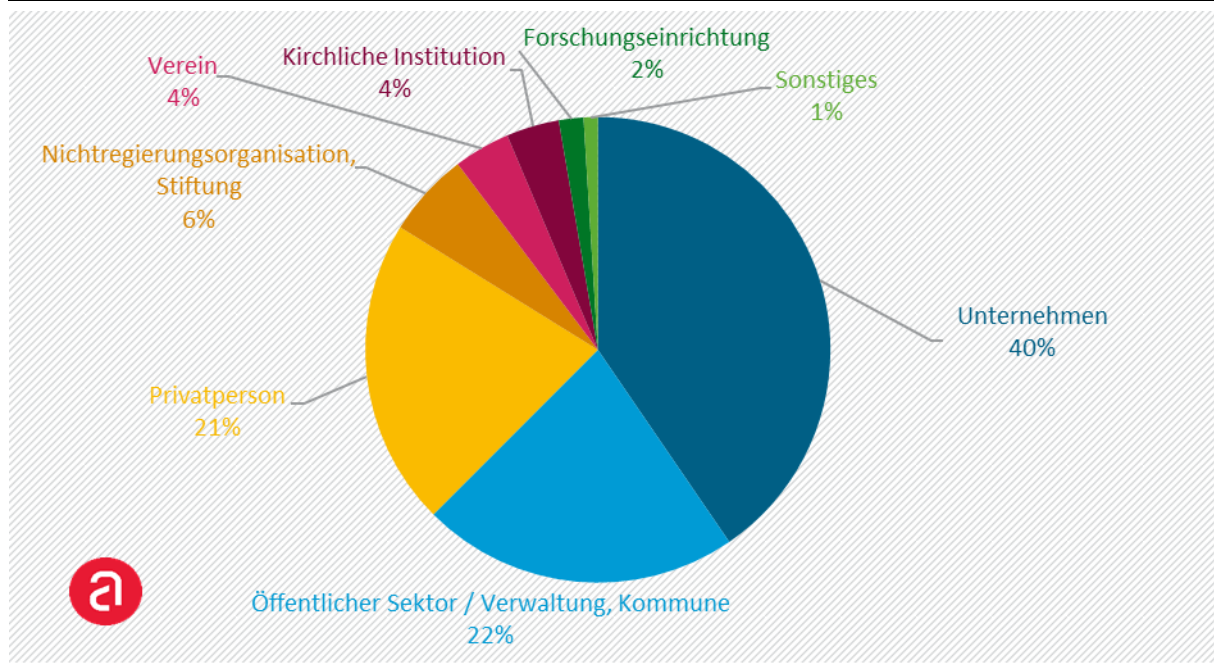
Die Umfrage für die Angebotsseite bestand aus 11 Fragen, die in 3 Frageblöcke aufgeteilt waren: Der erste Block (Fragen 1a-2c) galt der Abfrage der organisatorischen Begebenheiten der Anbieter und Anbieterinnen. Der zweite Block (Fragen 3-7) widmete sich der Abfrage der verkauften sowie verkauften und stillgelegten Volumina der Anbieterinnen und Anbieter pro Projekttechnologie, Projektland und Qualitätsstandard für die Jahre 2017-2020. Der dritte Block (Fragen 8-11) galt schließlich der Abfrage qualitativer Zusatzinformationen, beispielsweise der Kriterien für die Preisgestaltung, die Bedeutung von zusätzlichen nachhaltigen Entwicklungswirkungen im Rahmen der Projekte sowie dem Einfluss der Corona-Pandemie auf die Entwicklung von Unternehmen und Markt. Der Aufbau der Umfrage war dabei so gestaltet, dass die Teilnehmenden zunächst eine Angabe darüber machen mussten, in welchen Jahren sie auf dem deutschen Markt für freiwillige THG-Kompensation aktiv waren. Abhängig von dieser Auswahl öffneten sich weitere Detailfragen mit Bezug auf die Kriterien der Projekte. Die Teilnehmenden hatten dabei außerdem die Möglichkeit, den Preis als absoluten Wert oder in einer Spanne von Minimum bis Maximum anzugeben. Mit Blick auf die Volumina waren Angaben in Prozent oder Absolutwerten möglich.

Die erhobenen Antworten wurden auf Fragebene ausgewertet, visualisiert und anschließend in Verbindung miteinander gesetzt. Darüber hinaus dienten die Ergebnisse der Umfrage als Grundlage für die semi-strukturierten Interviews. Insbesondere die Angaben zu verkauften sowie verkauften und stillgelegten Volumina pro Jahr wurden so im Anschluss durch diverse Quellen plausibilisiert.

2 Teilnehmende der Marktumfrage 2021

Die Nachfrageseite teilt sich in mehrere Nachfragegruppen (Abbildung 1). Die **größte Gruppe** stellen mit 40% **Unternehmen** dar, gefolgt vom öffentlichen Sektor (22%) und Privatpersonen (21%). Vereine (4%) und Forschungseinrichtungen (2%) sind als Teilnehmende weniger stark vertreten, was einer Kombination aus einer geringeren Grundmenge angefragter Organisationen und einer eher geringen Rücklaufquote geschuldet ist.

Abbildung 1: Sie führen diese Befragung durch als [wählen der Teilnehmendengruppe] (n⁸=408)



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: Einfachauswahl

Nachfrageseite: Einordnen der teilnehmenden Privatpersonen

Unter den Privatpersonen ist der Anteil männlicher (55%) und weiblicher (44%) Teilnehmer*innen relativ ausgeglichen.⁹ 40% der Teilnehmenden gehören zur Altersgruppe der 40-59-Jährigen, dicht gefolgt von den 25-39-Jährigen (37%). Auch die jüngste Gruppe der unter 25-Jährigen ist mit 22% noch häufig vertreten, während kaum über 60-Jährige teilnahmen (1%). Dies steht vermutlich mit dem Teilen der Umfrage über soziale Medien im Zusammenhang, wodurch eher jüngere Altersgruppen erreicht werden. Dem Großteil der Teilnehmenden steht ein monatliches Netto-Einkommen zwischen 1.000 € und 2.500 € zur Verfügung (46%), 31% geben an zwischen 2.501 € und 4.000 € monatlich zu verdienen. Weniger vertreten sind die Teilnehmende mit einem Einkommen von weniger als 1.000 € (10%) oder mehr als 4.000 € (13%). Das Durchschnittseinkommen aller Arbeitnehmer*innen in Deutschland betrug 2020 monatlich 2.084 Euro netto¹⁰, die hier Befragten liegen also im Mittel etwas über dem deutschen bundesdeutschen Durchschnitt. Eine Tendenz zeigt sich auch beim Wohnort der Befragten – hier geben 59% an, in einer Großstadt (>100.000 Einwohner*innen) zu wohnen. Aus Mittelstädten (20.000 – 100.000 Einwohner*innen; 17%), Orten oder Gemeinden (<5000 Einwohner*innen;

⁸ „n“ steht hier und im Folgenden für die Anzahl der Personen, die eine Frage insgesamt beantwortet haben.

⁹ 1% der Teilnehmenden ordnete sich der Kategorie „divers“ zu.

¹⁰ <https://de.statista.com/themen/293/durchschnittseinkommen/>; zuletzt aufgerufen am 01.11.2021

16%), oder Kleinstädten (5.000 – 20.000 Einwohner*innen; 8%) nahmen deutlich weniger Menschen teil.

Nachfrageseite: Einordnen der teilnehmenden Organisationen

22% der teilnehmenden Organisationen ordnen sich der Industrie zu, während Teilnehmer*innen aus dem Bereich Bildung und Soziales (einschließlich *Public Sector Consulting*¹¹) mit 11% die zweitgrößte Branche darstellen. Die weiteren Bereiche (Energie, Natur & Umweltschutz, Tourismus, Lebensmittelherstellung & -handel, Medienbranche einschl. Druck, Finanz & Versicherung, Sport, Transport, Kompensationsanbieter, Landwirtschaft) sind mit jeweils unter 10% vertreten. Damit ist die Verteilung der Teilnehmenden nach Branchen deutlich gleichmäßiger, als in der Umfrage von 2015 (gemäß der Frage: „In welchem Bereich sind bzw. waren Sie tätig?“ n=174). Ferner werden unter „Sonstiges“ (9% der Organisationen) Informationstechnologien, Beratungsdienstleistungen für den Privatsektor und Retail als weitere Branchen genannt.

Nachfrageseite: Weg zur Kompensation

Alle Teilnehmenden der Nachfrageseite wurden befragt, auf welchem Wege die Kompensationsdienstleistungen bezogen wurde.¹² Während Nachfrager*innen in der Marktumfrage 2015 noch am häufigsten Kompensationsdienstleistungen über den Kauf eines Produktes in Anspruch nahmen (rund 43% der Privatpersonen und 21% der großen Unternehmen), wählt die **Mehrheit der Nachfrager*innen** in der Marktumfrage 2021 den direkten **Kauf von Zertifikaten beim Kompensationsanbieter** (61%). Verbunden mit dem Kauf eines Produktes sind es hingegen nur noch 13% (29% der Privatpersonen und 8% der Unternehmen). Direkt bei projektentwickelnden Institutionen kaufen 11% der Teilnehmenden ihre Zertifikate (5% der Privatpersonen und 14% der Unternehmen). Weitere Wege zur Kompensation und Beschaffung von Zertifikaten sind: eigene Firmen- oder Landeswälder (4%; 8% innerhalb des Öffentlichen Sektors), Nutzen von Rahmenverträgen (4%) oder Kauf auf Handelsplattformen (3%) oder durch öffentliche Ausschreibung (1%; davon 10% der kirchlichen Institutionen). Diese Wege werden von den Teilnehmenden jedoch wenig genutzt.

Angebotsseite: Einordnen der teilnehmenden Organisationen

Die Anzahl von Anbieterinnen und Anbietern auf dem freiwilligen Markt hat sich in den vergangenen Jahren stetig verändert.²³ Befragte (n=34) geben an, bereits vor dem Jahr 2017 auf dem deutschen Markt aktiv gewesen zu sein. Anschließend kamen entsprechend der Angaben der Anbieterinnen und Anbieter insbesondere in den Jahren 2020 und 2021 zahlreiche neue Akteure auf dem Markt hinzu.

Unternehmen der Angebotsseite (n=35), geben zu **30% an, gemeinnützige Zwecke** zu verfolgen, während 54% diese Aussage verneinen und 16% dazu keine Angabe machen. **70%** der Teilnehmenden ordnen ihre Eigentumsform als **privatwirtschaftlich** ein, 5% ordnen sich der öffentlichen Hand zu, 5% ordnen sich beidem zu und 20% machen keine Angaben.

Eine Mehrheit (59%) der Teilnehmenden der Angebotsseite ist international tätig (d.h. haben eigene Standorte außerhalb von Deutschland), während rund 12 Unternehmen ausschließlich in Deutschland aktiv sind (35%) und 5% keine Angabe machen. In Bezug auf die Anzahl der Mitarbeitenden, beschäftigen 8 Unternehmen weniger als 10 Mitarbeitende, 11 Unternehmen zählen 10-49 Mitarbeitende und für rund 7 Befragte arbeiten 50-249 Beschäftigte.⁸

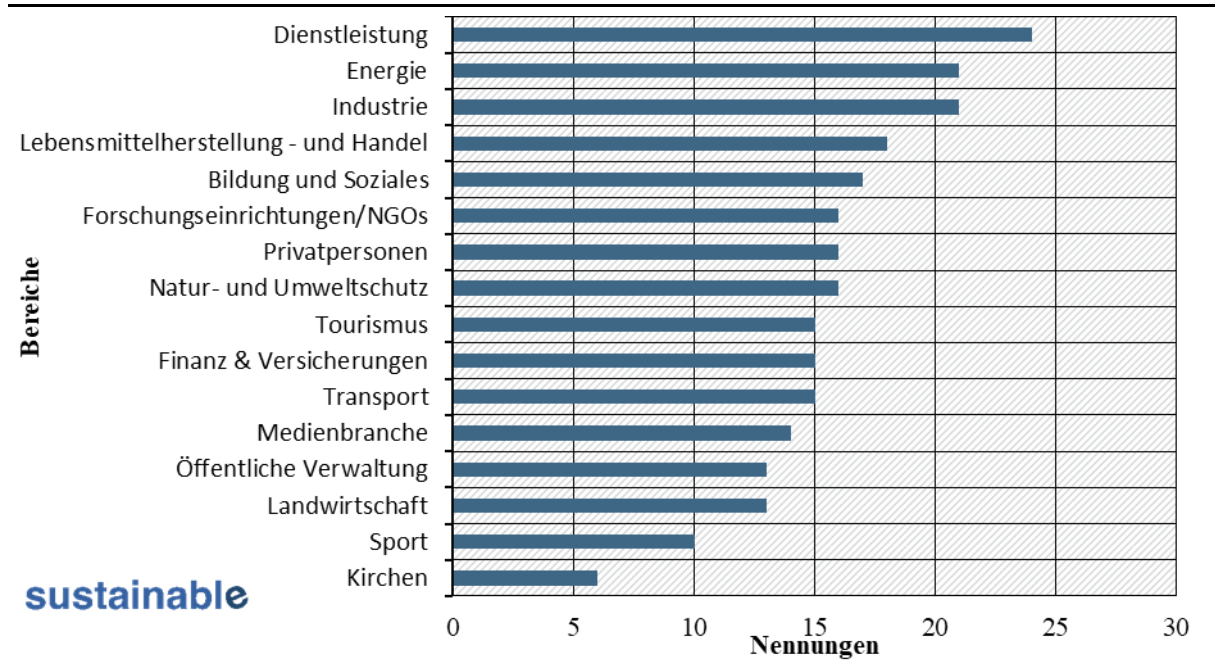
¹¹ Public Sector Consulting meint hier die Forschung und Beratung im Auftrag öffentlicher Institutionen, dies wurde von einigen Umfrageteilnehmenden in der Kommentarfunktion spezifiziert.

¹² 180 Teilnehmer*innen der Nachfrageseite beantworten dies in der Marktumfrage 2021. Die Angaben sind je Nennung gewertet und sind nicht volumengewichtet.

Anbieterinnen und Anbieter auf dem deutschen Markt verfügen über mehr als 250 Mitarbeitende. Knapp die Hälfte der Anbieterinnen und Anbieter (17) erwirtschaften einen Umsatz bis 10 Mio. Euro jährlich, 10 Unternehmen nennen einen Umsatz über 10 Mio. Euro und 8 Anbieterinnen und Anbieter machen zu dieser Frage keine Angabe.

Die Geschäftsmodelle der Angebotsseite sind nicht leicht differenzierbar. Grund hierfür ist der Umfang der Dienstleistung, welcher immer häufiger über das reine Angebot von Kompensationszertifikaten hinaus geht und beispielsweise auch die Entwicklung von Projekten, die Beratung hinsichtlich geeigneter Strategien (Nachhaltigkeits-, Klima- und Kompensationsstrategien) oder auch den Handel von Zertifikaten mit anderen Anbieterinnen und Anbietern umfasst. Die Befragten wurden deshalb gebeten, die Geschäftstätigkeit ihres Unternehmens auf die Bereiche Projektentwicklung, Retail (Ein- und Verkauf von Kompensationszertifikaten), Unternehmensberatung und Sonstige einzuteilen. Die Gruppen Projektentwicklung und Retail geben am häufigsten an, keine zusätzliche Dienstleistung anzubieten, wie beispielsweise Beratung. Nur wenige Akteure sind als reine Unternehmensberatung tätig. Diese Dienstleistung tritt im Kompensationsmarkt eher als Zusatzgeschäft zum Handel mit Zertifikaten auf. Die Befragten sind zudem im Bereich der Forschung sowie Vermittlung und Information tätig. Im Rahmen der semi-strukturierten Interviews wurde diese Tendenz hin zu einer Ausweitung des Serviceportfolios bestätigt. Die Zahl der Anbieterinnen und Anbieter, die ihr Angebot sukzessive zu einem umfassenden Leistungsportfolio ausgebaut haben, ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen.

Abbildung 2: Frage: Aus welchem Bereich stammen Ihre Kunden*Kundinnen? (n=34)



Quelle: sustainable 2021, Daten: Befragung der Angebotsseite; Fragetyp Mehrfachauswahl

Die Sektoren der Zielgruppen, welchen die Anbieterinnen und Anbieter ihre Dienstleistungen anbieten, erweisen sich als vielfältig, wie in Abbildung 2 dargestellt. Am häufigsten werden hier die Bereiche Dienstleistung (70%), Industrie und Energie (jeweils 62%) genannt. Die Gespräche im Rahmen der semi-strukturierten Interviews ergeben darüber hinaus, dass einige Akteure sich auf bestimmte Sektoren als Kunden*Kundinnenstamm fokussiert haben und somit teilweise über 80% ihres Umsatzes innerhalb eines Sektors erwirtschaften. Beispielhaft werden hier Energieversorgungsunternehmen sowie die Papier- und Zellstoffindustrie genannt.

3 Nutzung freiwilliger Kompensationszertifikate

Der freiwillige Markt für Treibhausgaskompensation in Deutschland hat **über die vergangenen vier Jahre ein starkes Wachstum erfahren**. Im Rahmen der Umfrage unter den Anbieterinnen und Anbieter von Zertifikaten wurden für die Jahre 2017-2020 die Volumina der gehandelten sowie der gehandelten und stillgelegten Zertifikate abgefragt. Eine Differenzierung dieser beiden Mengen ist notwendig, um ein klares Bild des Handelsvolumens abzubilden und zu vermeiden, dass Zertifikate doppelt gezählt wurden. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Zertifikate unter diversen Anbieterinnen und Anbietern gehandelt, jedoch nicht an Endverbraucher*innen verkauft wurden. Eine endgültige Stilllegung der Emissionseinsparung im Register hingegen erfolgt nur einmal für jedes geprüfte und ausgegebene Zertifikat.

3.1 Gehandeltes Volumen 2017-2020

Vergangene Umfragen im Auftrag des Umweltbundesamtes ergaben, dass das Volumen gehandelter und stillgelegter Zertifikate in Deutschland zwischen 2012 und 2015 von 4,4 auf 6,6 Millionen Tonnen CO₂Äq gestiegen ist (Wolters et al. 2015¹³). Wie in Abbildung 3 dargestellt, ergibt die Marktumfrage 2021, dass das **Volumen der verkauften und stillgelegten Zertifikate von 22,1 Millionen Tonnen CO₂Äq im Jahr 2017 auf 43,6 Millionen Tonnen CO₂Äq im Jahr 2020 angestiegen** ist. Das stillgelegte Volumen hat sich seit 2016 versechsfacht. Eine Prognose für das Jahr 2021 bestätigt, dass der Trend sich fortsetzen wird. Im Rahmen der semi-strukturierten Interviews geben alle 9 Befragten an, dass das **Volumen verkaufter Zertifikate bereits im Juli 2021 die Vorjahreswerte überschritten hat**.

Abbildung 3: Verkaufte sowie verkaufte und stillgelegte Zertifikate zur freiwilligen Kompensation in Deutschland von 2012-2020



Quelle: sustainable 2021, Daten: Befragung der Angebotsseite; Matrix mit mehrfacher numerischer Eingabe

Die aus der Umfrage erhaltenen und konsolidierten Daten für den deutschen Markt zur freiwilligen Kompensation wurden in gesonderten Stakeholder-Interviews mit den

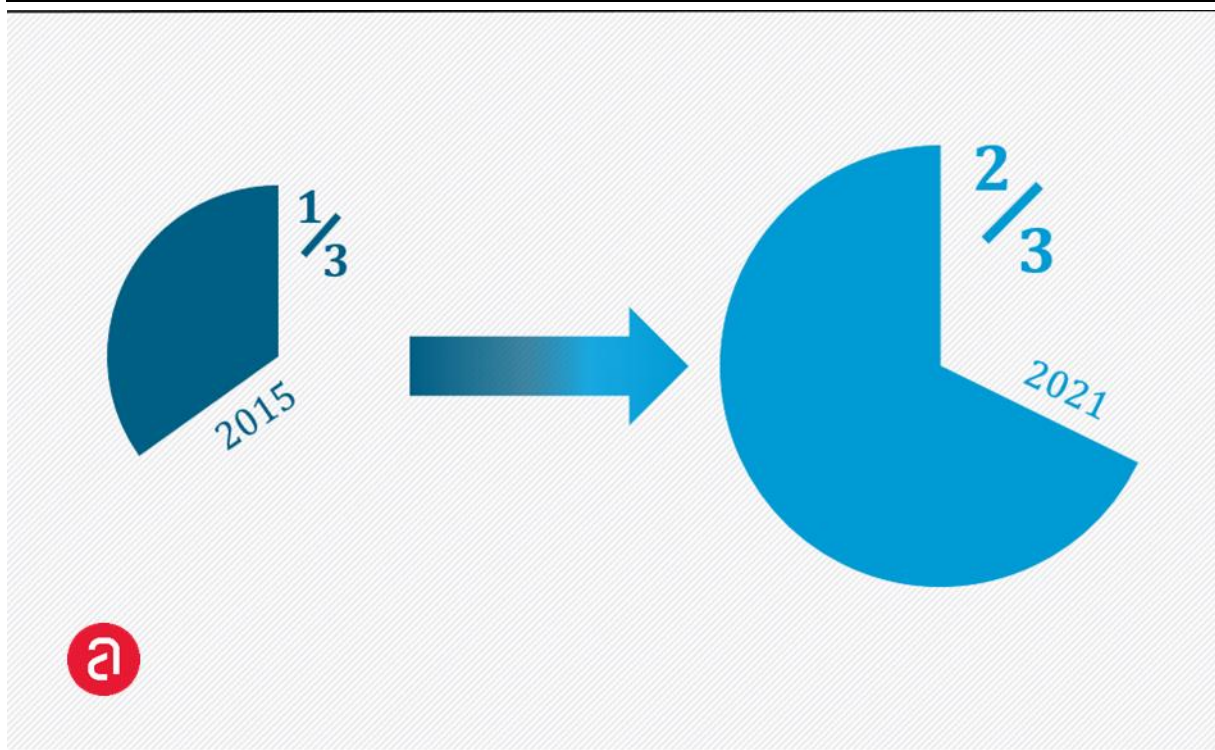
¹³ Supra 1

Anbieterinnen und Anbietern plausibilisiert. In zusätzlichen Einzel-Interviews bestätigen die größten Anbieterinnen und Anbieter die richtige Allokation der Verkäufe sowie Verkäufe und Stilllegungen. Ein Vergleich mit Publikationen von *Ecosystem Marketplace*¹⁴ und *The World Economic Forum*¹⁵ weist einen zu hohen Anteil des deutschen Marktes am weltweiten Volumen aus. Beide Publikationen greifen auf öffentlich zugängliche Registerdaten zurück. Die jedoch nur einen Teil der Gesamtverkäufe repräsentieren. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die in der Marktumfrage 2021 des Umweltbundesamtes erhaltenen Daten zum Handelsvolumen, welche zudem durch die Anbieter plausibilisiert wurden, die aktuelle Marktsituation in Deutschland genauer widerspiegeln.

3.2 Nachfrage nach Kompensationszertifikaten

Zwei Drittel der Umfrageteilnehmer*innen der Nachfrageseite **kompensieren bereits** freiwillig Treibhausgasemissionen (Frage: „Kompensieren Sie bereits freiwillig Treibhausgasemissionen?“ n=352). Die Auswahl der Teilnehmenden begünstigt dabei einen hohen Anteil positiver Rückmeldungen, weil der Empfängerkreis überdurchschnittlich affin zu Klima- und Umweltfragen ist. Zudem ist anzunehmen, dass Organisationen, die bereits freiwillig Treibhausgasemissionen kompensieren, auch Marktkenntnisse besitzen und dadurch geneigter sind, an der Umfrage teilzunehmen.

Abbildung 4: Entwicklung des Anteils der Nachfragenden, die bereits kompensieren.



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: Einfachauswahl

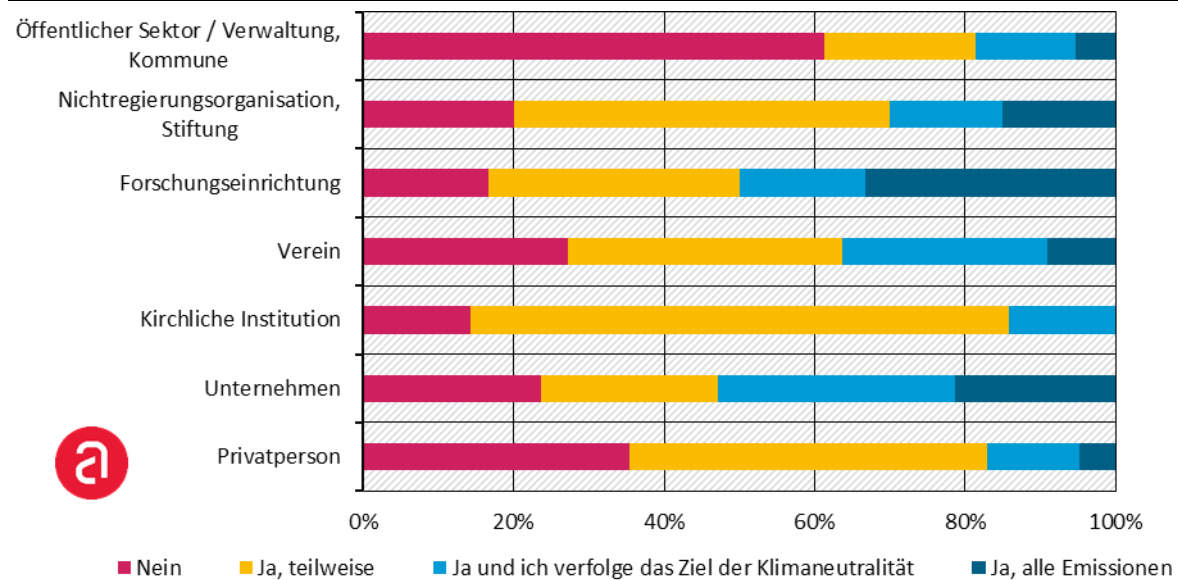
¹⁴ <https://www.ecosystemmarketplace.com/publications/state-of-the-voluntary-carbon-markets-2021/>

¹⁵ https://www3.weforum.org/docs/WEF_Consultation_Nature_and_Net_Zero_2021.pdf

Im Vergleich gab in der Marktumfrage 2015 nur ein Drittel der Teilnehmenden an, bereits einmal kompensiert zu haben (Wolters et al., 2015¹⁶), obwohl große Ähnlichkeiten bei den Einladungslisten beider anonymisierter Umfragen bestehen.

Bei Forschungseinrichtungen und kirchlichen Institutionen ist der Anteil derer, die angeben, freiwillig Zertifikate zur Kompensation nachzufragen, am höchsten (>80%; Abbildung 5). Drittaktivste Nachfragegruppe sind der Umfrage zu Folge NGOs und Stiftungen (80%), dicht gefolgt von Unternehmen (77%), Vereinen (72%) und Privatpersonen (64%). Insgesamt liegt der Anteil der kompensierenden Akteure innerhalb der Nachfragegruppen nicht nur höher, sondern auch die verschiedenen Gruppen deutlich näher zusammen als in der Marktumfrage 2015.

Abbildung 5: Frage: Kompensieren Sie bereits freiwillig Treibhausgasemissionen? (n=352)



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: Einfachauswahl

Der Anteil der Teilnehmenden, die Zertifikate zur freiwilligen Kompensation ihrer Emissionen nachfragen, ist unter öffentlichen Einrichtungen, Kommunen und Verwaltungen mit 38% deutlich geringer als unter anderen Nachfragegruppen. Nach eigenen Angaben¹⁷ ist der Hauptgrund dafür finanzieller und rechtlicher Natur (s. unten Gründe für die Nicht-Kompensation). Auch in dieser Nachfragegruppe ist der Anteil der kompensierenden Einrichtungen im Vergleich zur letzten Marktumfrage 2015 jedoch deutlich gestiegen, wo er noch bei 8,7% lag.

3.3 Kompensationsmotive

Umfrageteilnehmer*innen, die bereits kompensieren, wurden gebeten, den Einfluss verschiedener Motive auf ihre Entscheidung für die Kompensation auf einer Skala von 1 (unwichtig) bis 5 (sehr wichtig) zu bewerten (Abbildung 6).

Klima- und Umweltschutz ist in den Augen der Nachfrager*innen die **wichtigste Motivation für die Kaufentscheidung**. Es folgen mit nur wenig Abstand die Gründe „Ziel der Klimaneutralität“ und „Verantwortungsbewusstsein“. Dem Argument „Wirtschaftlicher

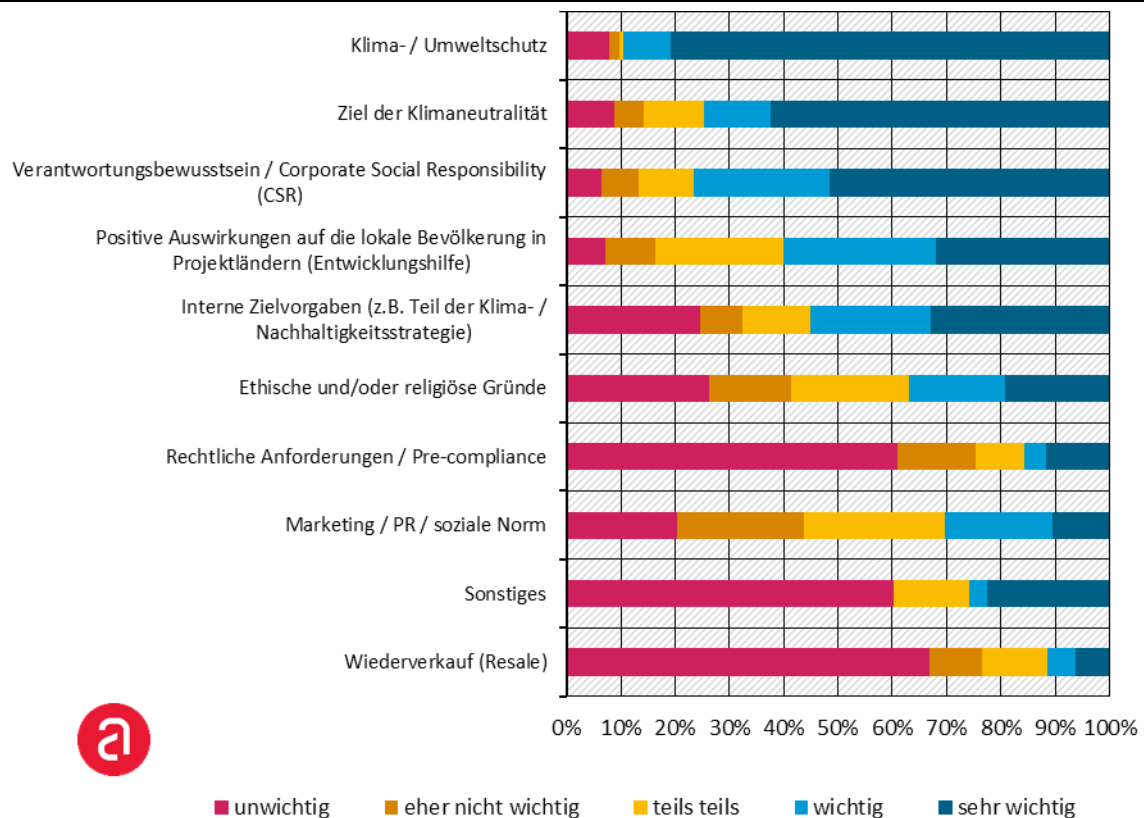
¹⁶ Supra 1

¹⁷ Spezifizierung unter „Sonstiges“ bei der Abfrage der Gründe für die Nicht-Kompensation

Nutzen/Resale¹⁸“ messen die meisten Nachfrager*innen eine nur geringe Bedeutung zu. Für Privatpersonen spielt dieser Punkt überhaupt keine Rolle.

Die Ergebnisse aus den semi-strukturierten Interviews unter den Anbieterinnen und Anbietern bestätigen, dass häufig das **Ziel der Klimaneutralität als ein Kompensationsmotiv** genannt wird. Darüber hinaus begünstigt ein gestiegener Druck diverser Interessensgruppen oder die Zunahme an Extremwetterereignissen in Deutschland die unternehmerische Schwerpunktverlagerung in Richtung Nachhaltigkeit.

Abbildung 6: Frage: Warum kompensieren Sie? (n=228)



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: 5-Punkte-Matrix

Als Gründe *nicht* zu kompensieren wurde in der Marktumfrage 2015 noch das **Kostenargument** am häufigsten genannt, zudem bewerten die Befragten dieses Argument auch im Schnitt mit der **höchsten Priorität** (sowohl als wichtigste Priorität wie auch in der Zahl der Gesamtnennungen). In der aktuellen Marktumfrage 2021 stellt allerdings nur für 3% der Teilnehmenden, die nicht kompensieren, die Kosten der Kompensation die größte Hürde dar. Die Teilnehmenden geben vor allem an, nicht zu kompensieren, da sie ihre Treibhausgas (THG)-Emissionen zunächst **vermeiden und reduzieren** (42 %) und noch nicht beim Schritt der Kompensation angekommen sind. Die **Unübersichtlichkeit des Marktes** für Kompensationsdienstleistungen ist mit 15% an zweiter Stelle bewertet. Die **Ablehnung des Prinzips** der Kompensation und das Problem der **doppelten Inanspruchnahme** werden noch in relevanter Häufigkeit genannt (je 7%). Die Teilnahme am Verpflichtungsmarkt, die 2015 noch von ca. 20% der Befragten als wichtigster Grund angegeben wurde, fällt in diesem Jahr mit nur 4% deutlich ab.

¹⁸ Damit ist ein Weiterverkauf von Zertifikaten, bspw. über einen Zwischenhändler gemeint.

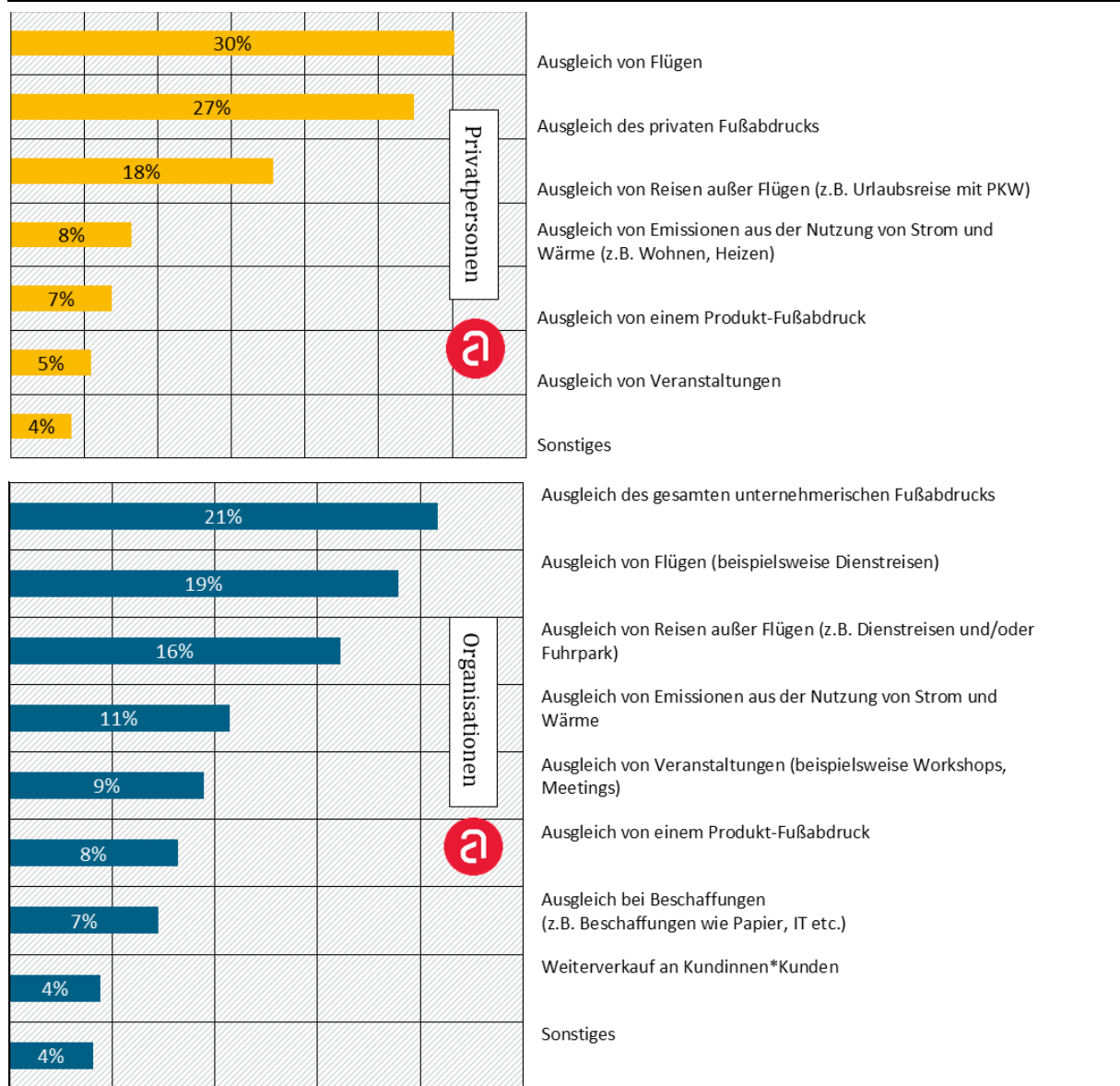
Unter „Sonstiges“ geben die Teilnehmenden mehrfach an, dass die Kompensation derzeit in Planung sei (Unternehmen), dass das Haushaltsrecht die Kompensation nicht zulasse oder dass ein entsprechender politischer Beschluss nicht vorliege (Öffentlicher Sektor). Außerdem wird Kritik an Klimaschutzprojekten genannt (z.B. mangelnder Transfer innovativer Technologien, Risiken und Intransparenz um Forstprojekte, lokale und kommunale Kompensationsmöglichkeiten fehlen).

3.4 Verwendungszweck der Zertifikate

In der Marktumfrage 2021 **kompensiert ein Drittel der teilnehmenden Privatpersonen ihre Flugreisen** (Abbildung 7). Bei der letzten Marktumfrage 2015 waren dies noch über 50%. Organisationen geben hingegen häufiger als noch 2015 an, Flugreisen zu kompensieren. In der aktuellen Marktumfrage nennen 19% diesen Verwendungszweck (2015: 12% der Unternehmen).¹⁹ Häufiger wird nur der **gesamte (unternehmerische) Fußabdruck** ausgeglichen.

¹⁹ Hier ist zu beachten, dass die Ergebnisse von 2015 nur begrenzt mit denen von 2021 verglichen werden können, da die Anzahl und die genaue Formulierung der Auswahlmöglichkeiten abweicht.

Abbildung 7: Frage: Wozu verwenden Sie die von Ihnen erworbenen Zertifikate? (n=73 (Privatpersonen), n=317 (Organisationen))



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: Mehrfachauswahl mit Kommentarfunktion für Angabe in %

Die Ergebnisse der semi-strukturierten Interviews unter den Anbieterinnen und Anbietern (n=9) ergibt ein ähnliches Bild. Auf die Frage, wofür die Kundschaft die Zertifikate nutzt, geben alle 9 Befragten an, dass diese zur Kompensation von unternehmerischen Scope 1- und -2-Emissionen²⁰ genutzt werden. 5 Anbieterinnen und Anbieter nennen die Kompensation von ausgewählten Scope-3-Emissionen als Verwendungszweck, hierbei insbesondere Emissionen aus Flugreisen, Logistik und Veranstaltungen. Weniger relevant ist der Kauf von Zertifikaten zur Kompensation des *Product Carbon Footprints*²¹ (5 Nennungen) sowie als ein Instrument für die

²⁰ Scope-1 deckt direkte Emissionen ab, die bspw. aus Verbrennungsprozessen in mobilen oder stationären Anlagen eines Unternehmens entstehen. Scope-2-Emissionen entstehen indirekt aus dem Bezug leitungsgebundener Energie, Scope-3-Emissionen entstehen in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette eines Unternehmens.

²¹ Produkt-Fußabdruck

Erreichbarkeit eines Klimaziels, sprich $<2^{\circ}\text{C}$, 1.5°C oder *Net Zero*²² (5 Nennungen). Darüber hinaus wird der Kauf von Kompensationszertifikaten in einigen wenigen Fällen auch als isolierte, öffentlichkeitswirksame Einzelmaßnahme genutzt.

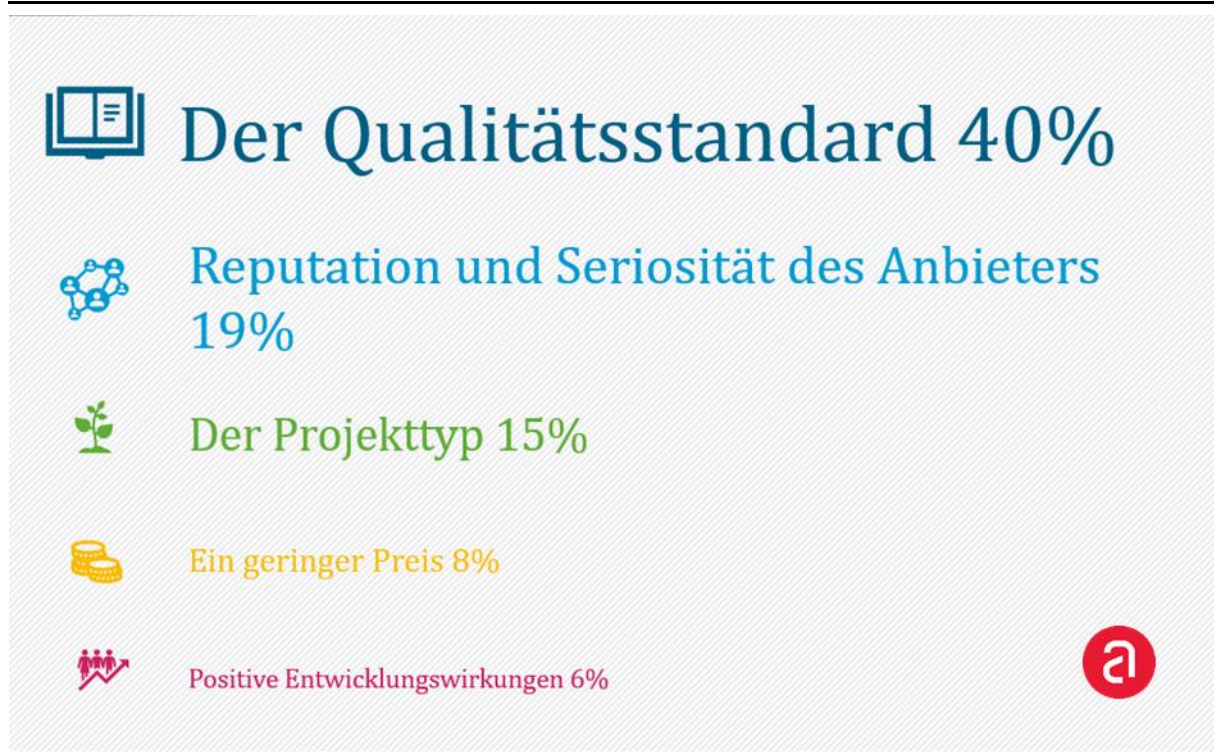
²² Der Weltklimarat (IPCC) beschreibt Net-Zero als Zustand, indem anthropogene Emissionen von Treibhausgasen in die Atmosphäre ausgeglichen werden durch anthropogenen Abbau über einen bestimmten Zeitraum.

4 Projektkriterien

4.1 Kaufkriterien

Als wichtigstes Kriterium für die Kaufentscheidung nennen in der Marktumfrage 2021 40% der teilnehmenden Nachfrager*innen den **Qualitätsstandard der unterstützten Projekte**, wohingegen 2015 nur 8% der Teilnehmenden dieses Kriterium an erster Stellenannten. An zweiter Stelle nennen Nachfrager*innen die Reputation und Seriosität des Anbieters oder der Anbieterin als maßgebliches Argument für ihre Wahl. Wie auch schon bei den Gründen für die nicht-Kompensation, ist auch bei der Nennung des Kriteriums für die Kompensation der Preis wenig relevant. Nur insgesamt 8% (jeweils 9% unter den Unternehmen und unter den Privatpersonen) nennen heute einen geringen Preis als wichtigstes Kriterium, ein zudem deutlich negativer Trend im Vergleich zur letzten großen Marktumfrage (2015: insgesamt 18%, davon 30% der Unternehmen und 3% der anderen Gruppen).

Abbildung 8: Wichtigstes Kriterium bei der Entscheidung für den Kauf von Zertifikaten (1. Priorität); n=165



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: Rangfolge

Positive Entwicklungswirkungen im Herkunftsland spielen als Hauptgrund (erste Priorität) eine geringe Rolle (6%) bei der Kaufentscheidung auf der Nachfrageseite. Zieht man jedoch die drei wesentlichen Entscheidungsgründe – sprich zusätzlich 2. und 3. Priorität – heran, verändert sich das Bild: Insbesondere als sekundäre (17 % der Antworten, dritthäufigste Nennung) oder tertiäre Entscheidungsgröße (22 % der Antworten, häufigste Nennung) hat sie einen Einfluss auf die Kaufentscheidung. 2015 nannten dennoch mit 17% der Teilnehmenden deutlich mehr positive Entwicklungswirkungen als wichtigstes Kriterium. Herkunftsland, Vintage²³ und

²³ Das Wort „Vintage“ bezeichnet das Jahr, in dem die Emissionsminderung erzielt wurde, die dem Kompensationszertifikat zugrunde liegt.

Projektgröße²⁴ spielen, wie auch schon bei der Marktumfrage 2015, eine geringe Rolle, wobei insbesondere für NGOs und Stiftungen das Land, in dem das Projekt zertifiziert wurde, eine große Rolle (30% als 1. Priorität) spielt. Insgesamt fielen die Ergebnisse von Wolters et al. 2015²⁵ ähnlich aus, wobei sich die Rolle der Qualitätsstandards als wichtigstes Kriterium von 8% (2015) auf 40% (2021) verfünffacht hat. Dieser Fokus auf die Qualitätsstandards bei der Kaufentscheidung mag den Wunsch der Nachfrageseite nach Zuverlässigkeit und Vertrauen in das gewählte Produkt widerspiegeln, gerade vor dem Hintergrund der Kritik an einem unübersichtlichen Markt. Auch kann eine mittlerweile höhere Bekanntheit der Kompensation mit einem höheren Kenntnisstand der Nachfrageseite einhergehen, durch den spezifischere Wünsche in Bezug auf den Qualitätsstandards der Projekte geäußert werden.

Die oben dargestellten **Ergebnisse für die Nachfrageseite stehen teilweise im Gegensatz zu den Ergebnissen der semi-strukturierten Interviews mit Anbieterinnen und Anbietern** auf dem deutschen Markt. Auf die Frage, welches Kriterium (Preis, Projekttyp, Standard, Vintage, zusätzliche Entwicklungswirkungen und Projektland) den **größten Einfluss auf eine Kaufentscheidung der Kundschaft hat**, gab die Mehrheit der Nachfrager*innen den **Preis** als wichtigsten Faktor an. Ebenso werden bei den Projekttechnologien und Standards ungern Kompromisse eingegangen. Lediglich mit Blick auf die Vintage sind Kunden*Kundinnen bereit Abstriche bei der Auswahl geeigneter Kompensationszertifikate zu machen.

Eine besondere Rolle spielt darüber hinaus die Gewährleistung zusätzliche Entwicklungsbeiträge. Auf der Angebotsseite antworten 74% (n=23), dass Projekte mit zusätzlichen Entwicklungswirkungen häufiger nachgefragt werden. Rund ein Viertel (26%) verneint diese Aussage, 4% machen keine Angabe zu dieser Frage. Ein weiterer Hinweis auf die hohe Relevanz dieses Kriteriums. Dies entspricht auch den Antworten aus den semi-strukturierten Interviews. Zusätzliche Entwicklungswirkungen spielen demnach eine wachsende Rolle für die Kaufentscheidung. Außerdem erreichen Qualitätsstandards, die auch zusätzliche Entwicklungswirkungen einbeziehen insgesamt bessere Bewertungen hinsichtlich ihrer Qualität, was auf die wichtige Rolle dieser Wirkungen für die Käuferschaft hinweist (s. Kapitel 4.2). Eine Auswahl der zu berücksichtigenden zusätzlichen Entwicklungswirkungen treffen Unternehmen dahingehend, dass Projekte zu den im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie als relevant eingestuften Entwicklungswirkungen beitragen.

4.2 Qualitätsstandards

Bei der Beurteilung der Zertifikatstypen und Qualitätsstandards konnten die Befragten aus einer Vorauswahl von 13 Zertifikatstypen bzw. Qualitätsstandards wählen. Jeder Qualitätsstandard konnte einzeln auf einer Skala von 1 (geringe Qualität) bis 5 (sehr hohe Qualität) eingestuft werden.

In der Marktumfrage 2021 stuft die Nachfrageseite eine doppelte Projekt-Zertifizierung²⁶ (GS CER) unter dem **Clean Development Mechanism** (CDM) und dem **Gold Standard** (GS) mit 4,5 **am qualitativ wertvollsten** ein (Abbildung 9). Eine einfache Zertifizierung unter dem CDM bewerten die Teilnehmenden jedoch nur gering (3,6), wohingegen eine einfache Zertifizierung unter dem **Gold Standard** (GS VER) die zweithöchste Bewertung (4,3) erreicht. Projekte, die mit dem **Voluntary Carbon Standard** (VCS) sowie dem **Climate Community & Biodiversity Standard**

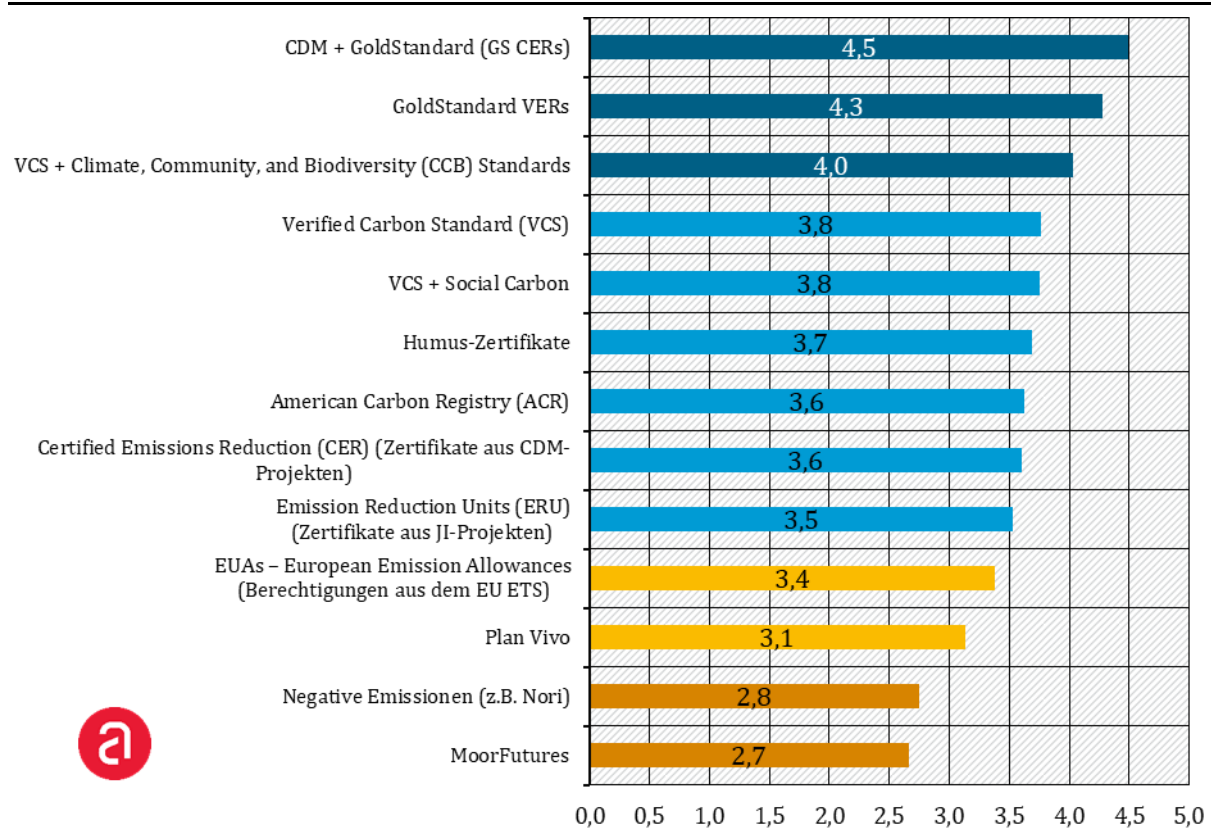
²⁴ Diese Projektgröße bezieht sich im freiwilligen Kohlenstoffmarkt auf die jährliche Emissionsminderung des Klimaschutzprojektes. Im CDM werden bspw. drei Projektgrößen unterschieden: Large-scale (>60.000 tCO₂Aq p.a.), Small-Scale (<60.000 tCO₂Aq p.a.) und Micro-Scale (<10.000 tCO₂Aq p.a.).

²⁵ Supra 1

²⁶ Als doppelt zertifiziert werden Projekte bezeichnet, die unter zwei Kompensationsstandards registriert sind und ihre Projektwirkungen daher - wenn möglich - doppelt verifizieren lassen.

(VCS + CCB) zertifiziert sind, werden mit 4,0 ebenfalls sehr positiv bewertet. Insgesamt zeigt sich, dass insbesondere Qualitätsstandards, die einen besonderen Wert auf den Nachweis zusätzlicher Entwicklungswirkungen legen, deutlich positiv beurteilt werden (Rang 1 bis 3). Dies kann als Hinweis interpretiert werden, dass zusätzliche Entwicklungswirkungen eine höhere Relevanz haben, als in Abbildung 8 dargestellt.

Abbildung 9: Frage: Wie bewerten Sie die folgenden Qualitätsstandards auf einer Skala von 1 bis 5? (1= sehr geringe Qualität, 5= sehr hohe Qualität) (n=107)

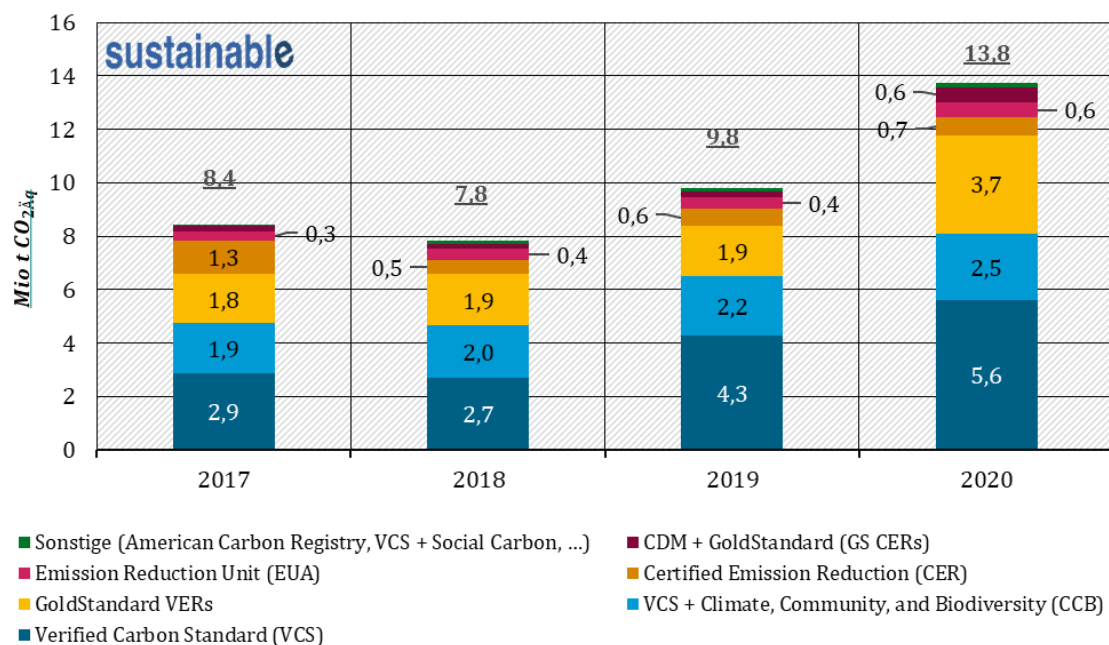


Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: 5-Punkte-Matrix

Bei der Abfrage der verkauften Zertifikate nach Standard konnten die Anbieterinnen und Anbieter zunächst eine Vorauswahl aus 13 Standards treffen sowie weitere ergänzen. Im nächsten Schritt konnten die Volumina stillgelegter Zertifikate pro Standard und Jahr angegeben werden. Das Ergebnis, dargestellt in Abbildung 10, zeigt deutlich, dass Zertifikate aus VCS-Projekten über alle vier Jahre am häufigsten verkauft (stillgelegt) wurden. Am zweihäufigsten wurden Zertifikate aus unter dem VCS mit einem Zusatz von *Climate, Community and Biodiversity* (VCS + CCB) sowie *Gold Standard* (GS VER) Projekte verkauft. Einen geringen Anteil des Handelsvolumens fällt auf Projekt mit doppelter Zertifizierung (GS CER) unter dem CDM und dem *Gold Standard*, *European Emission Allowances* (EUAs), *American Carbon Registry* (ACR) sowie VCS und *Social Carbon* (VCS + SC).

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass das gesamte kumulierte Volumen der Jahre 2017 - 2020 nur rund 30% der Menge der Ergebnisse aus Abschnitt 2.4 umfasst. Dies ist auf die Datengrundlage zurückzuführen und die Tatsache, dass nur ein Teil der Anbieterinnen und Anbieter volumengewichtete Angaben pro Standard machen konnte.

Abbildung 10: Kumuliertes Volumen stillgelegter Zertifikate pro Standard und Jahr

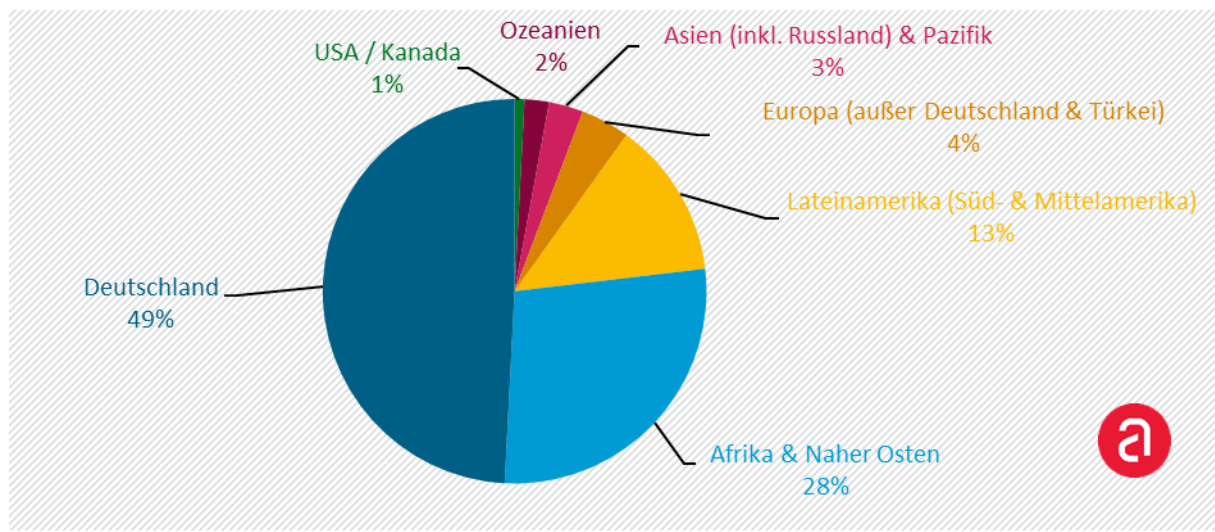


Quelle: sustainable 2021, Daten: Befragung der Angebotsseite; Fragetyp: Matrix mit Textfeld

4.3 Herkunftsland

Den Wunsch nach dem Projekt-Gastland, konnten die die Teilnehmenden mit bis zu fünf Präferenzen angeben. Die Verteilung der Antworten der ersten Präferenz, ist in Abbildung 11 dargestellt. Für die Nachfrageseite in Deutschland lässt sich schlussfolgern, dass zwei Fraktionen in Bezug auf das gewünschte Projekt-Gastland existieren. **49% nennen Deutschland als erste Präferenz** und wünschen sich mehrheitlich als zweite Präferenz Projekte in Europa (zu 63%) oder geben zu 11% keine weitere Präferenz an. **44% nennen Regionen als erste Präferenz, die sich grob unter dem Begriff „Globaler Süden“ vereinheitlichen lassen (Afrika & Naher Osten, Lateinamerika, Asien & Pazifik) und wünschen sich auch alternativ kaum Projekte zur Kompensation in Deutschland (zu 5% als zweite Präferenz) oder Europa (zu 4% als zweite Präferenz).** Stattdessen entscheiden sich unter diesen Teilnehmenden, 33% für Asien und Pazifik, 27% für Lateinamerika und 18% für Afrika und den Nahen Osten als zweite Präferenz.

Abbildung 11: Frage: Wo sollten die Projekte durchgeführt werden, mit denen Sie Ihre Emissionen kompensieren würden, Nennungen als 1. Präferenz (n=242)

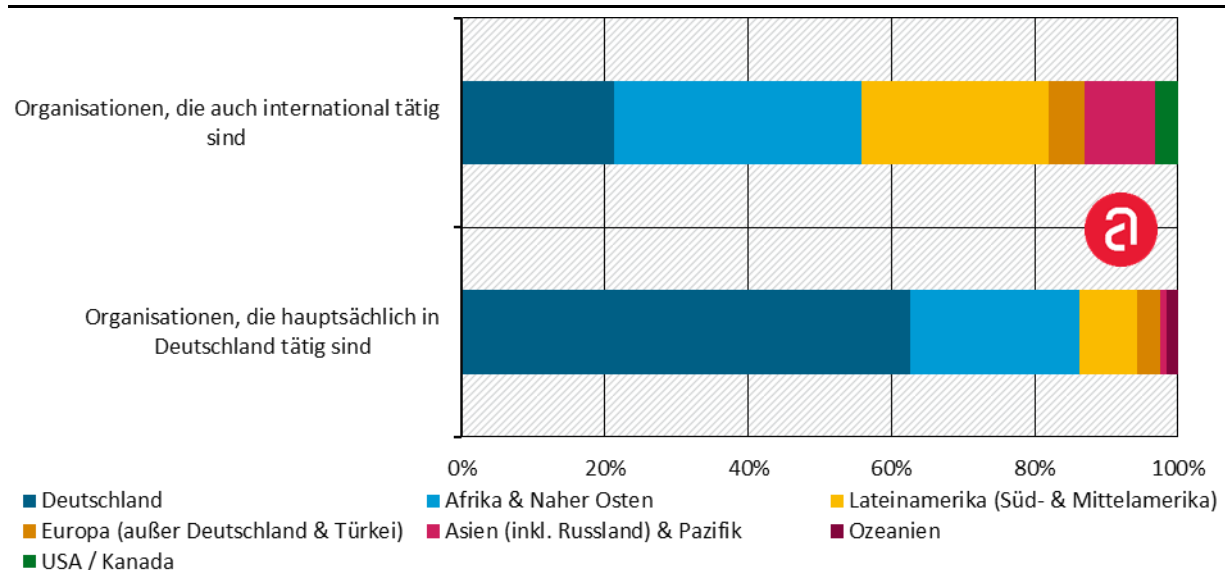


Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: Rangfolge

Insbesondere im Öffentlichen Sektor ist das Interesse an nationalen Projekten sehr hoch (78%), was vermutlich mit der regionalen Ausrichtung dieser Nachfragegruppe erklärt werden kann (siehe dazu Abbildung 12) und mit dem Wunsch, öffentliche Mittel in der eigenen Region zu verwenden. Bei NGOs, Vereinen und kirchlichen Institutionen wird hingegen am häufigsten „Afrika & Naher Osten“ als erste Präferenz für die Projektregion angegeben.

Es zeigt sich weiter, dass **Nachfragegruppen, die hauptsächlich in Deutschland tätig sind, ein besonders hohes Interesse an Klimaschutzprojekten in Deutschland** haben. Hier geben über 60% Deutschland als erste Präferenz des Projekt-Gastlandes an, während dies Akteure mit internationaler Ausrichtung nur zu ca. 20% tun.

Abbildung 12: Wunschland und Haupttätigkeitsgebiet von Organisationen



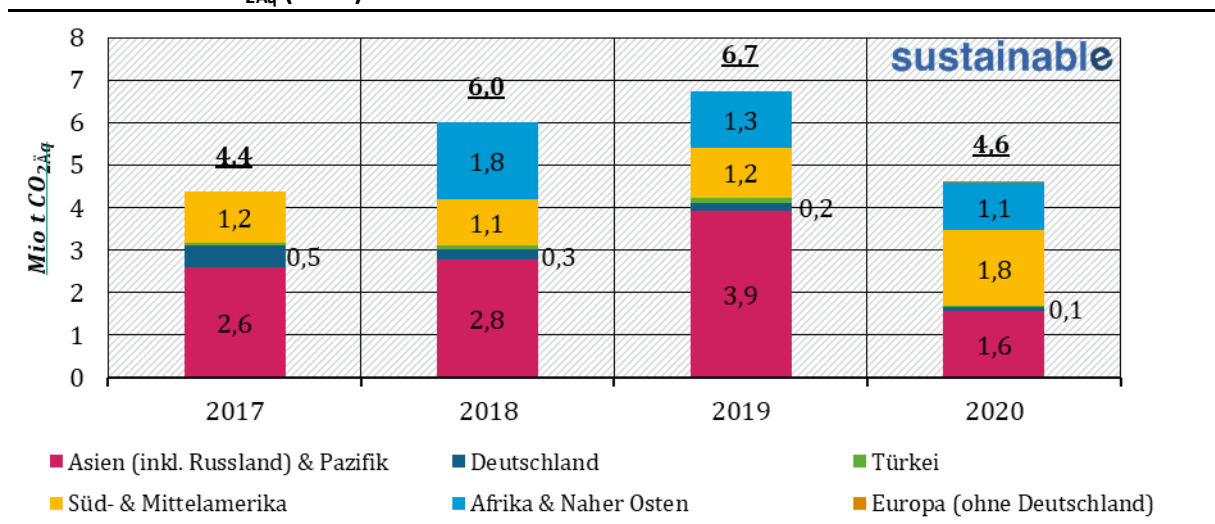
Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass das Herkunftsland bei der Kaufentscheidung für die Nachfrageseite nur eine relativ geringe Rolle spielt.

Die Abfrage unter den Anbietern und Anbieterinnen ergibt, wie in Abbildung 13 dargestellt, dass über alle vier Jahre eine **wachsende Mehrheit der Zertifikate aus Asien, inklusive Russland und dem Pazifik stammt**. Am zweithäufigsten werden Zertifikate aus Projekten in Süd- & Mittelamerika verkauft und stillgelegt. Am dritthäufigsten verkaufen die Anbieter und Anbieterinnen Zertifikate aus Afrika und dem Nahen Osten. Die restlichen Volumina verteilen sich dabei auf die Türkei, Deutschland sowie Europa ohne Deutschland. Das dargestellte Angebot steht somit im Gegensatz zu den geäußerten Präferenzen der Nachfrageseite.

Auch hier ist darauf hinzuweisen, dass das gesamte kumulierte Volumen im Jahr 2020 unter der Menge aus dem Jahr 2019 und nur rund 10% der Menge aus Abschnitt 3.1 umfasst. Dies ist ebenfalls auf die Datengrundlage und die Tatsache zurückzuführen, dass nur ein Teil der Anbieter und Anbieterinnen volumengewichtete Angaben machen können.

Abbildung 13: Kumuliertes Volumen stillgelegter Zertifikate pro Region und Jahr in Millionen $tCO_2Äq$ (n=13)



Quelle: sustainable 2021, Daten: Befragung der Angebotsseite; Fragetyp: Matrix mit Textfeld, Angabe in % oder absoluten Werten

Als Motivation für die Unterstützung von Projekten in Deutschland, geben 39% der Nachfrager*innen an, Klimaschutzmaßnahmen in der Region unterstützen zu wollen. Etwa jeweils ein Viertel der Befragten will zur Erreichung der deutschen Klimaschutzziele beitragen oder hat mehr Vertrauen in die Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen in Deutschland. Der Wunsch nach Projekten in Deutschland wird nur von 7% damit begründet, dass Dritte – bspw. die eigene Kundschaft, Geschäftspartner*innen, etc. – diesen Wunsch beeinflusst haben.

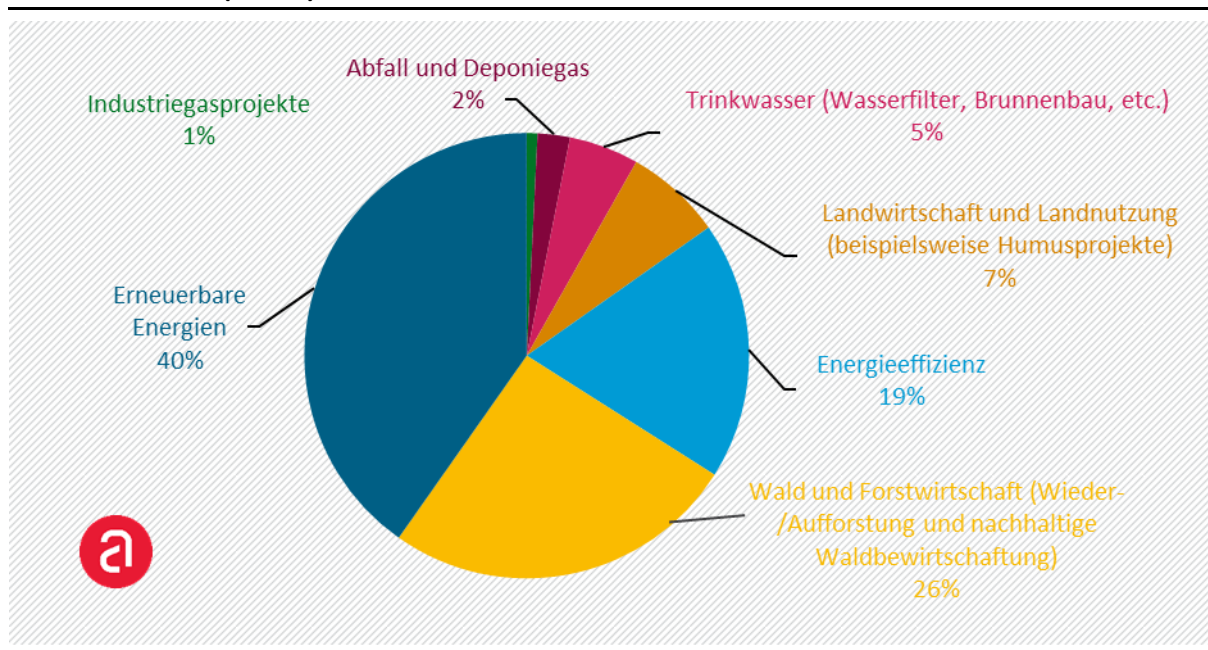
Nach dem Umfang gefragt, in welchem die Nachfrageseite Projekte mit dem Projekt-Gastland Deutschland nutzen würde, gibt die Hälfte an, mit einem ausgeglichenen Mix von deutschen und internationalen Zertifikaten kompensieren zu wollen. 36% wollen hauptsächlich deutsche Zertifikate nutzen und nur 14% geben an, ausschließlich deutsche Zertifikate nutzen zu wollen.

4.4 Projekttyp

Bei der Präferenz der verschiedenen Projekttypen, hat sich im Vergleich zur Umfrage von 2015 der beliebteste Projekttyp nicht verändert – Zertifikate aus Projekten im Bereich **Erneuerbare Energien** sind weiterhin **am beliebtesten**. 40% der Teilnehmenden geben diesen Projekttyp als erste Präferenz an (2015: 42%). Forst- und Landwirtschaftliche Projekte haben jedoch deutlich an Beliebtheit gewonnen. Während dieser Projekttyp 2015 noch von 15% der Teilnehmenden

als erste Präferenz genannt wurde, wird dieser Projekttyp 2021 in 33% der Fälle als erste Präferenz genannt (26% Forstwirtschaft und 7% Landwirtschaft und Landnutzung). Energieeffizienzprojekte werden von 19% (2015: 32%) der Teilnehmenden als erste Präferenz angegeben. Weitere Projektkategorien werden auch bei dieser Umfrage in nur geringem Umfang genannt. Für Zertifikate aus der Forstwirtschaft zeigt die Umfrage außerdem, dass sie besonders bei NGOs und Stiftungen beliebt sind. Diese Gruppe nennt Forst-/Landwirtschaft überdurchschnittlich oft als erste Präferenz (35%) und damit häufiger als Erneuerbare Energien, während unter den kirchlichen Institutionen mehr als die Hälfte Erneuerbare Energien als erste Präferenz nennen. Wie in Abbildung 8 dargestellt, ist dabei zu berücksichtigen, dass der Projekttyp für die Kaufentscheidung der Nachfragenden nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Abbildung 14: Frage: Bitte ordnen Sie die folgenden Projekttypen nach Ihren Präferenzen, Priorität 1 (n=256)



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragentyp: Rangfolge

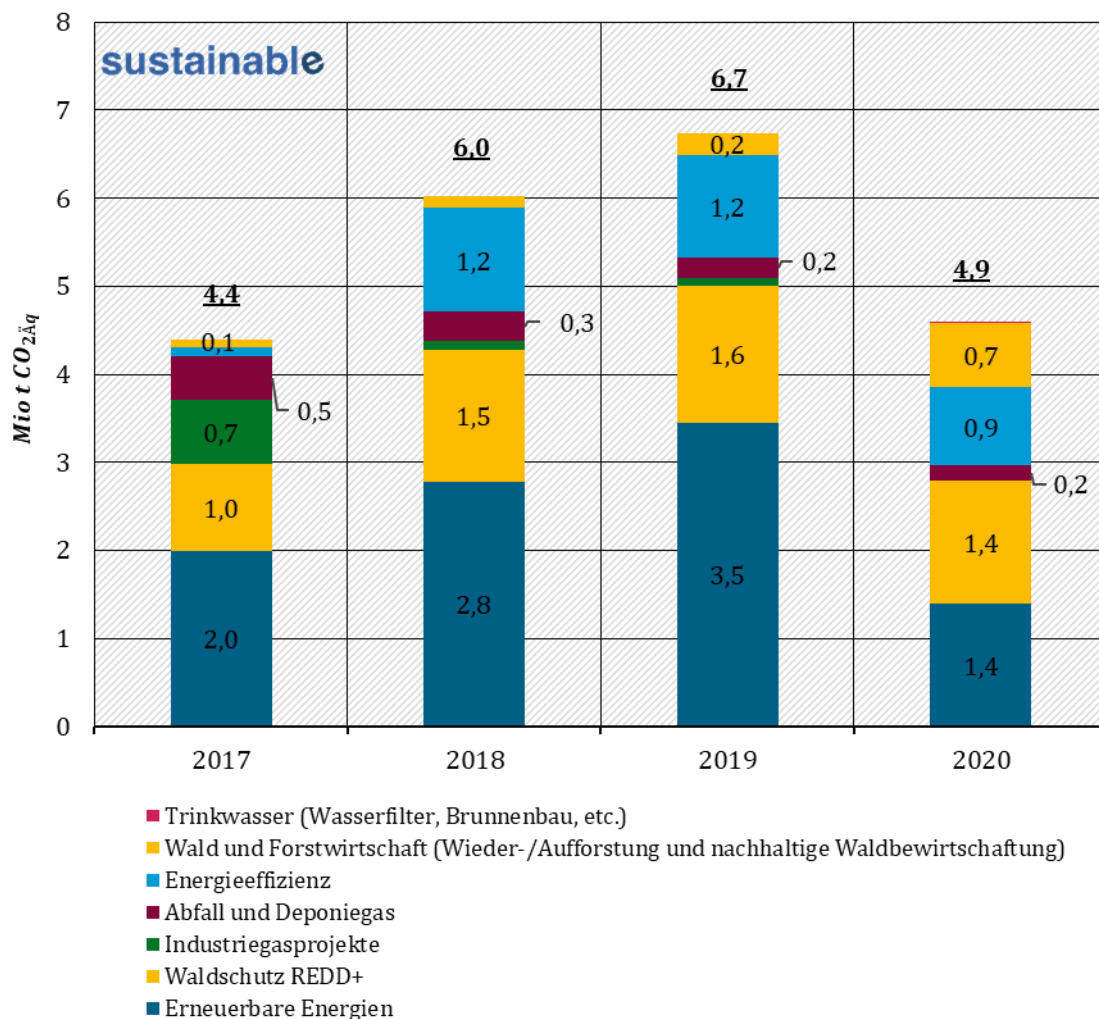
Die Präferenz der Nachfrageseite spiegelt sich in den Angaben der Anbieter und Anbieterinnen wider. Wie in Abbildung 15 dargestellt, fällt mit 2 Millionen Tonnen CO₂Äq im Jahr 2017, 2,8 Millionen Tonnen CO₂Äq 2018 sowie 3,5 Millionen Tonnen CO₂Äq 2019 das größte Volumen verkaufter und stillgelegter Zertifikate auf Erneuerbare Energien Projekte. An zweiter Stelle stehen Waldschutzprojekte zur Minderung von Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern, sog. *Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation* (REDD+)²⁷, die im Jahr 2020 mit 1,4 Millionen Tonnen CO₂Äq einen gleich hohen Anteil wie Erneuerbare Energien Projekte ausmachen. Eine Veränderung der verkauften Volumina gibt es auch an dritter Stelle. Während dort im Jahr 2017 noch Industrieprojekte standen, werden seit dem Jahr 2018 Zertifikate aus Energieeffizienz-Projekten am dritthäufigsten verkauft. Mit Zertifikaten aus Industrieprojekten wird kaum mehr gehandelt.

Grundsätzlich ist auch hier darauf hinzuweisen, dass das gesamte kumulierte Volumen im Jahr 2020 unter der Menge aus dem Jahr 2019 liegt. Die Graphik bildet nur rund 5% des Volumens

²⁷ REDD+ = Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation and the role of conservation, sustainable management of forests and enhancement of forest carbon stocks.

aus Abschnitt 3.1 ab. Dies ist auf die Datengrundlage zurückzuführen und die Tatsache, dass nur einige Anbieter und Anbieterinnen volumengewichtete Angaben machen konnten.

Abbildung 15: Kumuliertes Volumen stillgelegter Zertifikate pro Projekttyp und Jahr (n=13)



Quelle: sustainable 2021, Daten: Befragung der Angebotsseite; Fragetyp: Matrix mit Textfeld, Angabe in % oder absoluten Werten

Beim Wunsch eines Projekttyps mit Gastland Deutschland²⁸ fällt die Präferenz für Land- und Forstwirtschaftliche Projekte sogar noch deutlicher aus und wird öfter genannt als Erneuerbare Energien Projekte. Hier wählen insgesamt 37% (22% Forstwirtschaft, 15% Landwirtschaft und Landnutzung) diese Projekttypen als ihre Präferenz, die zusätzliche Option der Moorprojekte wählen weitere 17%. Erneuerbare Energien haben mit 21% der Stimmen hingegen eine geringere Beliebtheit bei inländischen Projekten, ebenso wie Energieeffizienz-Projekte (14%).

Bei der Frage, ob Nachfrager*innen, die Zertifikate aus Forstwirtschaft und Landnutzung trotz der Risiken für die langfristige Integrität der Emissionsreduktionen kaufen, zeigt sich, dass eine Mehrheit (53%) der Befragten dies tut. 38% hingegen nutzen LULUCF-Zertifikate (engl. *Land Use, Land-Use Change and Forestry* (LULUCF)) aus ebendiesen Gründen nicht. 5% geben an, diesen Projekttypen aus anderen Gründen nicht zu nutzen.

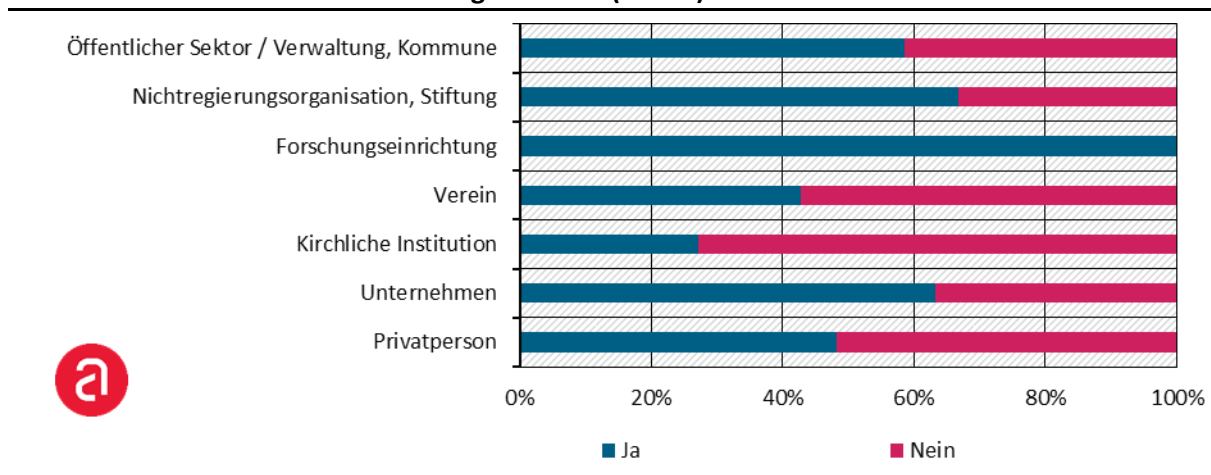
²⁸ Gefragt wurden alle Nachfrager*innen, die Deutschland als erste Präferenz des Wunsch-Projektlandes angegeben haben.

Nach der Motivation für das große Interesse an LULUCF-Projekten gefragt, werden als Hauptgrund die positiven Nebeneffekte für Biodiversität und Artenvielfalt gewählt (41%). Ebenfalls wichtiger Grund, ist die gute Nachvollziehbarkeit des Klimanutzens eines Waldes. Hierauf entfallen 34% der abgegebenen Stimmen. Marketingnutzen (12%) und der geringe Preis der Zertifikate (5%) sind hingegen weniger wichtige Gründe.

4.5 Doppelzählung und Financial Contribution Claim

Schließlich untersucht die Umfrage die Einstellung der Nachfrageseite zu den Problemen der doppelten Inanspruchnahme (auch Doppelzählung) von Emissionsgutschriften und zu der möglichen Alternative des *Financial Contribution Claims*.²⁹ **Insgesamt geben 57% der Befragten an, das Problem der Doppelzählung zu kennen.**³⁰ Bei der Bewertung der Umfrageergebnisse muss wiederum berücksichtigt werden, dass eine hohe Zahl der Umfrageteilnehmenden aufgrund ihrer bestehenden Affinität zu Umwelt- und Klimathemen überhaupt erst identifiziert und zur Teilnahme eingeladen wurde. Es ist daher möglich, dass die Teilnehmenden ein vergleichsweise breites Wissen zum Kompensationsmarkt und damit auch zu den Themen Doppelte Inanspruchnahme und *Financial Contribution Claim* haben.

Abbildung 16: Frage: Derzeit fehlen internationale Regeln zur Vermeidung einer doppelten Inanspruchnahme von Emissionsreduktionen aus Klimaschutzprojekten. Ist Ihnen diese Herausforderung bekannt? (n=265)



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: Einfachauswahl

Zudem geben 18% der Befragten an, schon von der Alternative des *Financial Contribution Claim* gehört zu haben. Bei der Frage, ob die Teilnehmenden diese Alternative auch nutzen würden (Abbildung 17), zeigt sich ein unentschiedenes Bild. **45% der Befragten geben an, dass sie sich noch nicht entschieden haben**, jeweils 19% würden den *Financial Contribution Claim* nicht nutzen oder nur nutzen, wenn weiterhin ein Anspruch auf „Klimaneutralität“ verbunden ist. Wobei letzteres der Logik des Ansatzes widerspricht.³¹ Lediglich 17% geben an, den *Financial Contribution Claim* auch ohne solche Ansprüche nutzen zu wollen. Ein Unterschied zeigt sich zwischen verschiedenen Nachfragegruppen. **Während bei Unternehmen der Anteil**

²⁹ Folgende Erläuterung wurde den Teilnehmenden der Umfrage präsentiert: Sollte eine doppelte Inanspruchnahme nicht vermieden werden können, kann die Käuferschaft durch den Erwerb von Emissionszertifikaten nicht die eigenen Emissionen ausgleichen oder sich mit dem Kauf klimaneutral stellen. Stattdessen trägt die Käuferschaft finanziell zu r Erfüllung der Klimaziele des Projekt-Gastlandes bei. Mit dieser finanziellen Unterstützung kann geworben werden (ein sog. *Financial Contribution Claim*).

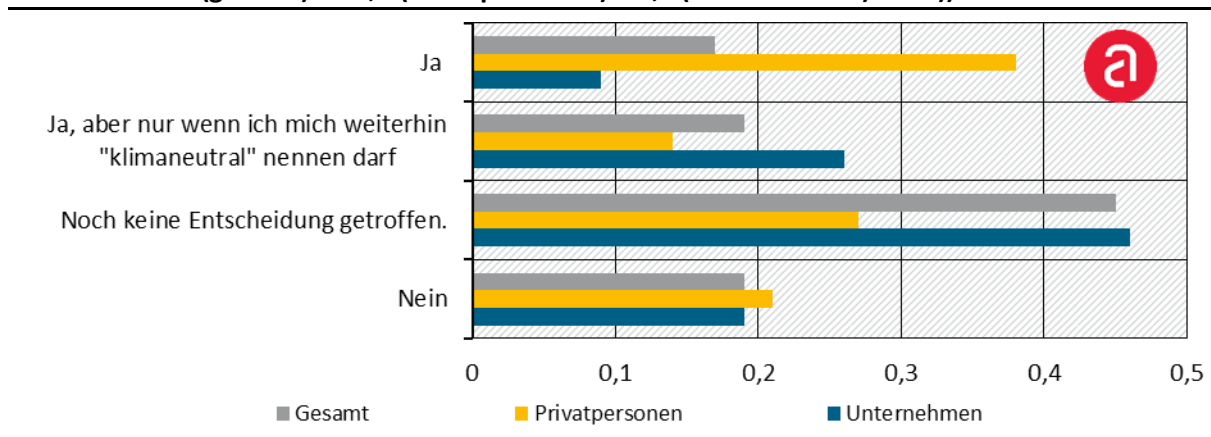
³⁰ Den Teilnehmenden der Umfrage wurde auch eine Erklärung der doppelten Inanspruchnahme präsentiert.

³¹ Für mehr Hintergrund zum Financial Contribution Claim siehe: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/future-role-for-voluntary-carbon-markets-in-the>, zuletzt aufgerufen am 18.02.2022.

derjenigen, die den *Financial Contribution Claim* nutzen wollen, bei nur 9% liegt, ist dieser bei Privatpersonen mit 38% mehr als viermal so hoch. Der Anspruch, sich weiterhin „klimaneutral“ nennen zu dürfen, ist bei Unternehmen (26%) dafür fast doppelt so hoch, wie bei der privaten Käuferschaft (14%).

Die Ergebnisse der semi-strukturierten Interviews bestätigen dieses Ergebnis. Auf die Frage, ob Kunden*Kundinnen auch einen alternativen Anspruch (engl. *claim*), beispielsweise die Aussage „Mein Unternehmen lieferte einen Beitrag zur Erreichung des deutschen Klimaziels“, nutzen würden, **gaben alle Befragten an, dass diese Kommunikation nicht attraktiv sei (deren Hauptkundschaft vornehmlich Unternehmen sind)**. Demgegenüber steht die hohe Attraktivität sowie der Wiedererkennungswert des Begriffs „klimaneutral“, der für viele Kunden*Kundinnen der Hauptgrund für den Kauf von Zertifikaten ist (siehe dazu auch Abbildung 6).

Abbildung 17: Frage: Würden Sie die Alternative des Financial Contribution Claim nutzen? (n(gesamt)=151, n(Privatpersonen)=29, n(Unternehmen)=68³²)



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: Einfachauswahl

Die Befragung zur doppelten Inanspruchnahme und zum *Financial Contribution Claim* zeigt, wie wichtig es vor allem Unternehmen ist, aufgrund des Anspruchs auf Klimaneutralität zu kompensieren – und nicht per se um unvermeidbare Emissionen auszugleichen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, den sich zukünftig womöglich eine andere Partei anrechnet. Ob auch ein *Financial Contribution Claim* in Zukunft einen attraktiven Anspruch darstellen kann, bleibt abzuwarten. Jedoch können Privatpersonen durch eine Nutzung des *Financial Contribution Claims* als Vorreiter zu dessen Popularität beitragen. Wenn es eines marketingfähigen Slogans bedarf, damit Unternehmen kompensieren, muss sich dieser in Zukunft, sollte es keine klaren Verrechnungsregeln mit internationalen Zielsetzungen geben, um den *Financial Contribution Claim* herum bilden.

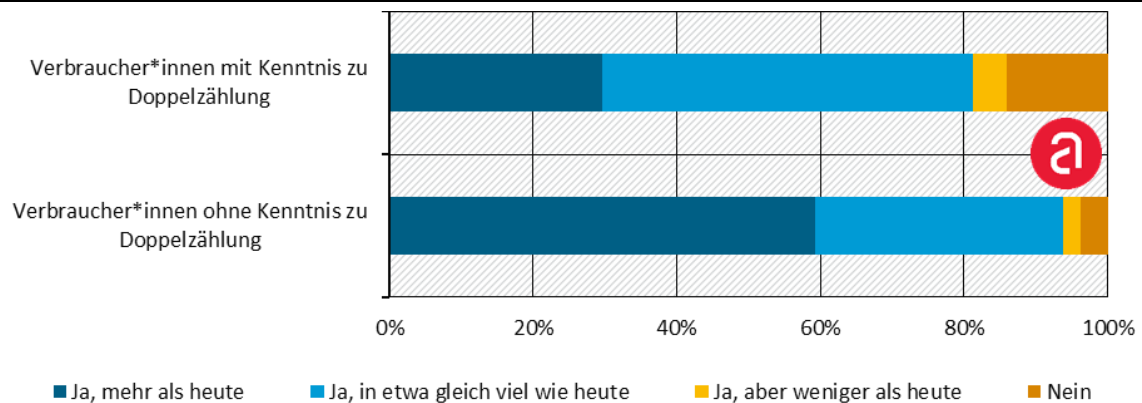
Die Umfrageergebnisse (Abbildung 18) zeigen zudem, dass **Nachfrager*innen trotz des Problems der doppelten Inanspruchnahme bereit sind, in der Zukunft Kompensationszertifikate zu kaufen**. Etwa die Hälfte gibt an, in Zukunft genauso viel kompensieren zu wollen wie heute und 30% planen sogar mehr zu kompensieren als heute. Während 14% antworten, in Zukunft nicht kompensieren zu wollen, geben nur 5% an weniger kompensieren zu wollen als heute. Unter den Befragten, die von dem Problem der doppelten Inanspruchnahme noch nicht gehört haben, ist die Bereitschaft in Zukunft zu kompensieren

³² Die Differenz zwischen n(gesamt) und den n-Werten für Privatpersonen und Unternehmen, ergibt sich aus den Antworten der anderen Teilnehmendengruppen.

allerdings höher: Hier wollen 59% (+9%) mehr, 35% (+5%) gleich viel und nur 4% (-10%) nicht kompensieren.

Die Ergebnisse der semi-strukturierten Interviews mit der Angebotsseite zu den vorläufig im Jahr 2021 verkauften Volumen bestätigt den Trend. **Demnach übersteigt die Menge an in diesem Jahr bereits verkauften Zertifikaten, in allen 9 Fällen bereits im Juli 2021 das gesamte Volumen des Vorjahres.** Der Trend starken Marktwachstums der vergangenen Jahre schreibt sich somit auch 2021 fort.

Abbildung 18: Frage: Werden Sie in Zukunft kompensieren? (n=145)



Quelle: adelphi 2021, Daten: Befragung der Nachfrageseite; Fragetyp: Einfachauswahl

5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Angebotsseite auf dem deutschen Markt für Treibhausgaskompensation hat sich im Vergleich der letzten Marktumfragen gewandelt. Es lässt sich die Tendenz feststellen, dass die Angebotsseite ihr Geschäftsmodell sukzessive ausweitet. So werden neben dem Handel mit Zertifikaten zunehmend Beratungsdienstleistungen rund um das Thema Strategieentwicklung (Kompensation, Klima und Nachhaltigkeit) und deren Einbetten, in beispielsweise Unternehmen, angeboten.

- ▶ Das gehandelte Volumen an Kompensationszertifikaten hat sich im Umfragezeitraum seit 2017 rasant entwickelt: **Im Jahr 2021 hat die Angebotsseite in Deutschland insgesamt 43,6 Mio. tCO₂Äq in Form von Zertifikaten verkauft und stillgelegt.** Dieser Wachstumstrend wird sich vermutlich fortsetzen, da bei zahlreichen Anbietern und Anbieterinnen die bereits zwischen Januar und Juli 2021 verkauften und stillgelegten Zertifikate die Gesamtwerte des Vorjahres übersteigen.
- ▶ Hinsichtlich der Projekttypen, stehen **Projekte aus dem Bereich Erneuerbare Energien weiterhin an erster Stelle**, wobei das Gesamtvolumen stillgelegter Zertifikate aus diesem Bereich seit 2017 abgenommen hat. **REDD+-Projekte sowie weitere Wald- und Forstwirtschaftsprojekte gewinnen an Beliebtheit.** Präferiert über den gesamten Umfragezeitraum sind zudem Haushalts- und Kochstellenprojekte (Energieeffizienz-Projekte).
- ▶ Während die Nachfrageseite ein hohes Interesse und den Wunsch an Projekten zur Kompensation in Deutschland hat, kann die anbietende Seite diese Nachfrage nicht bedienen, da erhebliche Bedenken hinsichtlich einer möglichen Doppelzählung bestehen. **Der Fokus bei den Projektregionen liegt weiterhin in Asien, Süd- & Mittelamerika sowie Afrika und dem Nahen Osten.**

Die Nachfrage nach Kompensationsdienstleistungen steigt. Der Wunsch, allgemein zum Klimaschutz beizutragen oder sogar „klimaneutral“ zu sein, sind dabei die Hauptmotive.

- ▶ **Der Preis der Kompensationszertifikate ist dabei im Vergleich zu 2015 deutlich weniger relevant** - sowohl als Grund für nicht-Kompensation als auch bei den Gründen für eine Kompensationsdienstleistung. Dieser Trend wird durch die Angaben der Angebotsseite allerdings nicht bestätigt. Diese sieht im Preis weiterhin das relevanteste Kriterium.
- ▶ **Die Unübersichtlichkeit des Marktes bleibt eine immense Hürde**, die Marktteilnehmende von der Kompensation abhält. Gleichzeitig **steigt die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Zertifikaten.** Am wichtigsten ist Kunden*Kundinnen bei der Wahl der Kompensationszertifikate der **Qualitätsstandard.** Die **Kombination von Standards, bspw. eines Standards mit Fokus auf der Emissionsbilanzierung gemeinsam mit einem auf Nachhaltigkeit ausgelegten Zusatzstandards**, wird von Nachfragenden dabei am qualitativ hochwertigsten bewertet.
- ▶ Erneuerbare Energien Projekte sind auch für die Nachfrageseite weiterhin am beliebtesten, aber die Bedeutung von Zertifikaten aus Forst- und landwirtschaftlichen Projekten wächst auch hier. Insbesondere für Projekte aus Deutschland sind LULUCF-Projekte erwünscht.
- ▶ Es besteht **ein erhebliches theoretisches Potenzial für Deutschland als Herkunftsland** von Klimaschutzprojekten zur Kompensation, das aber auf Grund höherer Projektkosten und bestehender umfassender Reduktionsverpflichtungen und -ziele Deutschlands (und

daraus folgenden Problemen bei der Bestimmung der Zusätzlichkeit von Projekten und der Doppelzählung von Emissionsminderungen) nicht einfach zu heben ist. Gleichzeitig ist etwas weniger als die Hälfte der Befragten weder an Projekten in Deutschland noch an Projekten aus Europa interessiert.

- Bei Gewährleistung der entsprechenden Rahmenbedingungen, ist mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage zu rechnen. Die **Nachfrageseite will auch in Zukunft ihre THG-Emissionen kompensieren**. Das Problem der doppelten Inanspruchnahme ist ihnen dabei durchaus bekannt. Die **Alternative des *Financial Contribution Claims* ist für Privatpersonen attraktiv**, Unternehmen wollen weiterhin „Klimaneutralität“ für sich beanspruchen.

Der Vergleich der Umfragedaten der Angebots- und Nachfrageseite fördert zudem zwei zunächst widersprüchliche Ergebnisse zu Tage. Beide Seiten bewerten die relevanten Kriterien für einen Kauf, insbesondere den Zertifikatspreis sowie die Wichtigkeit zusätzlich nachgewiesener Entwicklungswirkungen, unterschiedlich ein. Bei den Entwicklungswirkungen lässt sich diese Diskrepanz durch einen vertieften Blick auf die zweite und dritte Präferenz der Nachfrageseite bei der Wahl der wichtigsten Kaufkriterien erklären. Hier werden zusätzliche Entwicklungswirkungen am dritthäufigsten (zweite Präferenz) bzw. am häufigsten (dritte Präferenz) genannt. Auch nahmen an der Umfrage der Nachfrageseite gerade jene Gruppen – vor allem die NGOs – wenig teil, die die Rolle der positiven Entwicklungswirkungen besonders hoch bewerten. Der Nachweis zusätzlicher Entwicklungswirkungen auf Projektebene wird daher wahrscheinlich auch zukünftig eine wichtige Rolle spielen. Die unterschiedliche Einschätzung des Zertifikatspreises lässt sich jedoch weder durch einen genauen Blick auf die Antworten der einzelnen Nachfragegruppen noch mit Blick auf die weiteren genannten Kaufgründe erklären. Der Preis spielt bei all diesen Betrachtungen nach Aussage der Nachfrageseite immer eine untergeordnete Rolle – ganz im Vergleich zur Marktumfrage 2015. Ein Grund könnte sein, dass in der diesjährigen Marktumfrage nochmal stärker Marktakteure der Nachfrageseite erreicht wurden, die sich aus Eigenmotivation bereits im Klimaschutz engagieren – darauf deutet die höhere Quote an Teilnehmenden hin, die bereits kompensieren – und damit vielleicht auch bereit sind, einen höheren Preis für die Kompensation zu zahlen. Weiter besteht in Deutschland ein vielfältiges Angebot an Zertifikaten aus unterschiedlichen Projekten und Qualitätsstandards, wodurch sich für die Nachfrageseite zumeist ein attraktives Produkt im gewünschten Preiskorridor finden lässt und dieses Kriterium daher keine hohe Relevanz braucht.

Sicher zeigt der Vergleich der Angebots- und der Nachfrageseite jedoch, dass der Kompensationsmarkt in Deutschland weiter stark wächst und dieses Wachstum wahrscheinlich anhalten wird. Im untersuchten Zeitraum von 2017 bis 2020 folgt ein Rekordjahr auf das Nächste. Auch die bereits in der ersten Hälfte 2021 gehandelten Zertifikate weisen auf einen nächsten Rekord hin und auf der Nachfrageseite besteht ein hohes zukünftiges Kaufinteresse. Es herrscht allerdings eine gewisse Unsicherheit beim Blick auf die zukünftige Nachfrage durch Unternehmen, die vornehmlich aufgrund des Anspruchs auf Klimaneutralität kompensieren. Inwiefern die Kompensation weiterhin mit diesem Anspruch angeboten werden kann, ist hingegen unsicher.